# Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 6. 13. Jahrgang. Juni 1852.



## Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 22. April wurden als Mitglieder aufgenommen:

Herr Ph. Wirtgen, Vorsteher des naturhist. Vereins in Coblenz.

„ v. Hornig, K. K. Ministerial-Beamter in Wien.

Eingegangen a. für die Vereinssammlung:

eine Sendung siebenbürgischer Käfer (leider in Folge unzureichender Verpackung stark beschädigt).

Geschenk des Herrn Apothekers Gabr. Wolff in Clausenburg.

b. für die Vereinsbibliothek:

(s. den Schluss dieser No.)

## Wissenschaftliche Mittheilungen.

### Lepidopterologische Mittheilungen

von

Professor P. C. Zeller in Glogau.

#### I. *Thais Polyxena.*

Was ich über die Anheftungsweise der Puppe dieser Art im vorigen Jahrg. der Zeitung S. 145 *) mitgetheilt habe, schien

*) Hinter dem ersten Worte: Wie ist: oft durch einen Druckfehler weggelassen worden.

mir als Resultat der Beobachtung von mehr als einem Dutzend ohne alle Auswahl erhaltener Puppen so sicher, dass ich daraus Veranlassung nahm, mehrere Abbildungen zu tadeln. Mein Tadel ist unverdient gewesen, wie richtig auch alles über die mir damals vorliegenden Puppen Gesagte war. Obgleich noch bei weitem nicht alles im Klaren ist, so eile ich doch, meine neueren Erfahrungen bekannt zu machen, um nicht Andere in falscher Ansicht der Sache zu lassen.

Herr Lederer in Wien schrieb mir Folgendes: „Polyxena spinnt sich als Raupe um die Mitte des Leibes an; an der Puppe finde ich aber den Faden nicht mehr an der Stelle; wahrscheinlich schiebt sich die Raupe beim Verpuppen bis zum Faden zurück und befestigt sich mit den Stirnhaken daran; ich habe es nie genau beobachtet, will aber nächstes Jahr eine Parthie der Raupen eintragen, die in manchen Weingärten häufig sind etc.“ und an einer zweiten Stelle desselben Briefes: „Herr Meyer bringt mir eben ein Paar Polyxenapuppen, die meine obige Vermuthung bestätigen, indem sie um den Leib befestigt sind; dies mag selten vorkommen; denn ich habe bei Freund Sydy eine Menge Puppen durchgesehen und alle an der Stirn befestigt gefunden.“

Die Erklärungsweise des Hrn. Lederer über die Verschiebung des Fadens hätte ich als wahrscheinlich angenommen, hätte sie sich mit der Kürze des Fadens vertragen; diese ist von der Art, dass es nicht recht begreiflich wäre, wie der Faden sich über die verdickte Thoraxparthie ohne einzuschneiden wegschieben sollte. Dass es Polyxenapuppen mit einem Faden um den Leib gebe, hätte ich auch kaum geglaubt, ungeachtet der unbezweifelten Wahrheitsliebe des Beobachters, sondern ich hätte hier an eine der Polyxena ähnliche, aber in der Verpuppungsweise verschiedene Art gedacht.

Herr Lederer hatte die Güte, mir die drei erwähnten Puppen zu schicken und so hatte ich denn die volle Ueberzeugung, dass es Thaispuppen gebe, die auf die bei den Equites gewöhnliche Weise befestigt sind. Indem ich sie mit 4 todten Machaonpuppen vergleiche, finde ich nur den Unterschied, dass bei den Thaispuppen die Anheftungspunkte des Fadens weiter nach vorn, am Anfange des Mesothorax liegen, wodurch der Faden selbst eine schiefere Lage erhält, indem er zwischen dem ersten und zweiten Hinterleibssegment über den Rücken hinweggelegt ist. Dieser Faden ist in seiner Mitte feiner, als gegen seine Anheftungspunkte, weil er hier lockerer ist.

Von den 3 Puppen war eine wahrscheinlich bei der Verpuppung verunglückt und daher todt; die zwei andern aber sind noch völlig gesund und versprechen demnach, die Schmetterlinge bald zu liefern. Ich stellte sie im März in die Vormittagssonne ans Fenster. Hier hörte ich eines Tages, da die eine auf Papier

angesponnen war, ein Rasseln und Krabbeln und sah nun, wie sie sich hin und herwarfen. Die eine lag ganz auf dem Rücken und — hatte den Faden an den Stirnhäkchen befestigt! Und der Faden war so kurz wie bei den im vorigen Jahre beobachteten Puppen! Als ich die Thiere in den Schatten brachte, verhielten sie sich völlig ruhig; nur jene mit verwandeltem Faden nahmen wieder die gewöhnliche Lage — auf dem Bauche — an.

Ich untersuchte darauf den Faden genauer, um mir seine Verkürzung zu erklären. Er hat seine Feinheit in der Mitte völlig verloren und ist in den Häkchen dicker als an den Anheftungsstellen und bildet einen Knoten. Dies ist offenbar die Folge davon, dass die Puppe durch ihr Umherwerfen, als sie ihn bis zu den Häkchen geschoben hatte, ihn mehrfach um die Häkchen schlang und so die Verkürzung bewirkte, die endlich nicht weiter getrieben werden kann. Zwei Puppen, die ich vom vorigen Jahre in meiner Sammlung habe, zeigen durch die knotige Verdickung des Fadens in den Häkchen die grösste Uebereinstimmung mit der lebenden Puppe und dadurch die Richtigkeit der Erklärung der Verkürzung des Fadens.

Die zweite lebende Puppe zeigt aber den Faden noch an der alten Stelle. Ich versuchte ihn mit Hülfe eines Federmessers zu verschieben, um mir begreiflich zu machen, mit welcher Leichtigkeit oder Schwierigkeit er sich über die Rückenhöckerchen der Puppe wegschieben lasse. Allein dieser Faden sitzt durch eine gummiartige Masse an seiner Stelle unverrückbar fest. Es ist mir daher nicht zweifelhaft, dass die Puppe schon ihre Anstrengung gemacht hat, um den Faden an die Stirnhäkchen zu befestigen, und dass sie dies auch erreicht hätte, falls das Festkleben es erlaubt hätte. Natürlich kann die Puppe nicht die Absicht haben, den Faden an die Stirn zu bringen; eher lässt sich sagen, sie wolle sich seiner ganz entledigen und bewirke durch ihre Drehungen nur, dass er sich ihr unablösbar an die Stirn hefte.

Die Beobachtung an der einen Puppe giebt mir Aufschlüsse, deren Richtigkeit ich durch spätere Beobachtungen bestätigt erwarte.

1. Thais verpuppt sich auf die bei den Hexapoden gewöhnliche Weise, mit einem Faden um den Leib. Herrn Lederers Hypothese, so wahrscheinlich sie mir auch war, fällt dadurch ganz weg.
2. Durch einen äussern Reiz wird die Puppe veranlasst, den Faden nach vorn zu verrücken. Dieser würde endlich ganz herunter fallen, wodurch die Puppe in eine gefährliche Lage käme, wenn die Natur nicht dem durch die Bewaffnung der

Stirn vorgebeugt hätte, so dass der Faden hier die äusserste Grenze seiner Verschiebung findet.

3. Durch ihre Bemühung, den Faden von den Stirnhäkchen herabzuschieben, bewirkt die Puppe nur, dass er sich mehrfach um dieselben schlingt und so die Verkürzung erhält, die mich zur Annahme veranlasste, er sei absolut so kurz und könne von Anfang an nur an der Stirn geheftet haben.
4. Fällt der Reiz fort, liegt also die Puppe stets ruhig, so wird auch der Faden stets seine Stelle behalten. Dasselbe wird geschehen, wenn der Faden auf dem Rücken festklebt. Ob die Puppe blos durch Wärme zu ihrem Manöver veranlasst wird, oder ob unter allen Umständen, muss noch beobachtet werden. Ich vermuthe, dass man durch Aufbewahrung im Finstern und in niedriger Temperatur alle Puppen auf die gewöhnliche Weise angeheftet erhalten könne.
5. Eine zweite Thaisart, die sich durch die Anheftungsweise der Puppe unterschiede, giebt es bei Wien nicht.

Herr Lederer hat mir gütigst versprochen, mir lebende Polyxenaraupen zu schicken. Finde ich etwas zu meinen zwei Artikeln über diese Art nachzutragen, so werde ich einen dritten nachfolgen lassen.

## *II. Geometra (Acidalia) Sicanaria* n. sp.

Das ausschliessliche Sammeln der Producte einer Gegend oder eines Landes hat das Gute, dass man diese vollständiger kennen lernt; aber die Arten selbst lernt man nicht gründlich kennen. Nur wenn man Exemplare aus allen Gegenden zusammenbringt, in denen eine Art vorkommt, wird man im Stande sein, zu erkennen, bis zu welchen Grenzen sie in ihrem Erscheinen veränderlich ist. Und selbst über diese Grenzen wird man nicht ins Klare kommen, wenn man nicht die verwandten Arten mit in den Kreis der Untersuchung zieht. Nicht blos weil ich mir das gründliche Studium der Arten angelegen sein lasse, sondern auch weil ich dadurch gewiss bin, hinter manchen Irrthum, manche Verwechslung der ältern Schriftsteller zu kommen, habe ich mich von jeher bemüht, auch die gemeinsten Arten aus verschiedenen Lokalitäten zu erhalten.

Geom. Calabraria ist ein Spanner von so ausgezeichneter Färbung, dass es schwer scheint, ihn mit andern zu verwechseln. Ich gestehe, dass ich gerade derjenige bin, der ihn mit zwei andern verwechselt hat, muss aber doch zu meiner Entschuldigung hinzufügen, dass alle drei einander so höchst ähnlich sind, und dass ich meinen Irrthum zuerst und ohne fremde Erinnerung erkannt habe. Zuerst besprach ich in der Isis 1847 S. 20 als Idaea calabraria einen kleinasiatischen Spanner, den ich noch in

demselben Jahrgang S. 506 als eigene Gattung, Tabidaria, davon trennte. Diese Art, durch das Vorhandensein von Mittelpunkten auf den Flügeln von den zwei andern Verwandten am sichtbarsten abweichend, wurde im vorigen Jahre durch unsern fleissigen Mann bei Brussa aufgefunden, wo sie im Juni an steilen Berglehnen flog und im weiblichen Geschlecht selten war. In den vorhergehenden Jahren hatte er Calabraria in Toscana und Dalmatien aufgefunden. Die Lokalität der Toscanischen Calabraria war mir so auffallend, dass ich (Entom. Ztg. 1848. S. 215) die der syrakusischen daneben anzuführen für nöthig fand. Da ich meine sicilische Calabraria um so mehr für die ächte hielt, als Petagna den Namen des nahen Calabriens zur Bezeichnung der Spannerart benutzt hatte, so würde schwerlich so bald eine Aufklärung über die Sicilierin erfolgt sein, hätte ich mir nicht von Mann Exemplare seiner Calabraria schicken lassen. Zwar sah ich im Anfange nichts, was eine specifische Verschiedenheit andeutete. Erst als Herr Lederer mir schrieb, er halte Tabidaria nur für Calabr. variet., unterzog ich meine Exemplare einer genauen Untersuchung und gelangte dadurch zur Gewissheit, dass ich drei Arten besitze, von denen die Sicilische einen neuen Namen zu erhalten habe.

Um mit dieser Sicanaria anzufangen, so hat diese einen Bau der männlichen Hinterbeine, der es manchem Entomologen zweifelhaft machen wird, ob sie mit den zwei andern Arten in einerlei Genus gehöre. Die Hinterbeine der Sicanaria sind nämlich: einfach, schlank, die Schiene stielrund, um die Hälfte länger als der Schenkel, dreidornig: der obere Dorn bei $^3/_4$ der Länge, dünner und länger als die zwei Enddornen; ein Haarpinsel fehlt gänzlich. Sie stimmen also im Bau mit denen des Weibchens überein, nur dass bei diesem neben dem obern Dorn auswärts noch ein kleinerer Dorn vorhanden ist. Bei den zwei andern Arten sind die männlichen Hinterbeine verhältnissmässig bedeutend kürzer; die Schiene ist etwas zusammengedrückt, plump, nach aussen allmälig verdickt, so lang wie der Schenkel, dreidornig. Der obere Dorn kurz vor der Spitze und über diese hinausragend, sehr verdickt, keulenförmig, die 2 Enddornen kurz und ziemlich dick; neben dem innern Dorn verlängern sich die Haarschuppen der Schiene in einen mässig langen Busch. Ausserdem ist ein langer bleichgelber Haarpinsel an der Innenseite der Schiene, nahe der Wurzel angesetzt, ungefähr von der Länge der Schiene und längs dieser gelegt; endlich befindet sich noch auf der Innenseite der Schiene nicht weit von der Wurzel eine tiefe, längliche Grube, grösstentheils durch ein Haarbüschchen verdeckt, so dass blos das oberste (d. h. gegen die Schienenmitte gerichtete) Ende unverdeckt bleibt; auch diese Grube fehlt der

Sicanaria völlig. Die Weibchen aber zeigen bei beiden Arten die grösste Uebereinstimmung mit dem der Sicanaria.

Eben der Hinterschienenbau giebt auch die sichersten Zeichen für die specifische Verschiedenheit der Calabraria und Tabidaria. Bei Tabidaria ist der Haarpinsel kürzer als die Schiene und bedeckt kaum die Wurzel des dicken, einzelnen Dornes, der seinerseits nicht über den Endbusch der Schiene hinwegragt und kaum $^1/_4$ des ersten Fussgliedes bedeckt; bei Calabraria ist der Haarpinsel etwas länger als die Schiene, und der längere Dorn reicht über den Endbusch hinaus und erreicht den Anfang des zweiten Viertels des Metatarsus.

So wäre denn an den Artrechten der drei so ähnlichen Spanner nicht zu zweifeln.

Da ihre Weibchen im Bau der Beine keine Verschiedenheit zeigen, so haben wir uns nach den übrigen Merkmalen umzusehen. Die Gestalt der Vorderflügel ist veränderlich, die der Hinterflügel weniger; letztere bieten jedoch kein scharfes Merkmal, da die Unterschiede sich nur auf ein schwaches Mehr oder Weniger beschränken. Bei Tabidaria ist nämlich der Vorderwinkel am meisten verwischt; bei Sicanaria tritt er, wenn auch stark gerundet, doch am meisten hervor. An jener Art verschwindet auch der Innenwinkel mehr als bei den andern, während er bei Sicanaria schärfer ist und fast einen rechten Winkel bildet.

Hinsichtlich der Färbung und Zeichnung ist zu bemerken, dass Tabidaria das schmutzigste, Calabraria das reinste und schönste Roth besitzt, und Sicanaria die Mitte hält.

Tabidaria wird stets daran zu erkennen sein, dass sie auf allen Flügeln auf der Ober- und Unterseite dicke Mittelpunkte in der Farbe der Binden hat, und dass die breite Binde auf den Hinterflügeln der Querader viel näher läuft als dem Hinterrande. Sicanaria und Calabraria stimmen im völligen Mangel von Mittelpunkten, so wie in der Lage und der etwas veränderlichen Gestalt der Binde überein; sie unterscheiden sich aber darin, dass auf den Vorderflügeln Calabraria vor der Flügelhälfte eine scharfe, Sicanaria eine auf der Wurzelseite verlöschende, schattirte Querlinie hat, dass bei Calabraria die Hinterflügel nur am Vorderrande gelblich werden, während sich bei Sicanaria zwei Drittel der Fläche vom Vorderrande aus lebhaft ochergelb färben, und dass bei Calabraria die Binde dieser Flügel vollständig ist, statt dass sie bei Sicanaria auf der vordern Flügelhälfte verschwindet oder doch nur völlig verloschen und unvollständig bis zum Vorderrande bemerkt werden kann.

Petagna's Phalaena calabra (welcher Name wohl auch einst in sein Recht treten wird) ist zufolge der Abbildung, womit

die Angabe: fascia duplici *) communi stimmt, dieselbe Art, die ich hier als Calabraria behandelt habe. — Hübners Geometra calabraria in den Beiträgen Th. IV. fig. M. bin ich sehr geneigt, mit Sicanaria zu verbinden, ungeachtet als Vaterland Calabrien angegeben ist und eine Hinterflügelbinde im Bilde ganz vollständig und sogar rosenfarbig erscheint (während sie doch selbst bei Calabraria gegen den Vorderrand in graue Färbung übergeht). Die Querlinie der Vorderflügel ist nämlich sehr breit und wurzelwärts heller und die ganze Hinterflügelfläche hat das Gelb der Sicanaria. — Espers Calabraria soll „auf beiden Seiten sämmtlicher Flügel ein sehr sattes, doch etwas unreines Citronengelb“ haben und ist auch wirklich in dieser Färbung abgebildet; sie hat demnach auf allen Flügeln ein noch lebhafteres Gelb, als es Sicanaria nur auf dem grössten Theil der Hinterflügel besitzt. Da kaum an eine 4te Art zu denken, und eine solche Veränderlichkeit der Grundfarbe nicht wahrscheinlich ist, so stehe ich nicht an, Abbildung und Beschreibung hinsichtlich derselben als verfehlt anzusehen und Espers Spanner mit der ächten Calabraria zu verbinden. — Hübners fig. 49 ♀ u. 365 ♂ im grossen Schmetterlingswerk gehören unbedenklich ebendahin. Aber Geom. Calabraria fig. 546 u. 547 ♂, die Herrich-Schäffer Spanner S. 14 für blos „mit zu runder Spitze der Vorderflügel“ abgebildet erklärt, ist eine völlig verschiedene, mir unbekannte Art, sogar mit 4 Dornen an den männlichen Hinterschienen, so dass sie nicht einmal der Tabidaria verwandt sein kann. — Treitschke's Calabraria kann nur die meinige sein.

Die Diagnosen der drei Arten stelle ich so:

1. Sicanaria alis anterioribus luteis, posterioribus laete ochraceis, striga anteriorum intus adumbrata fasciaque communi in posterioribus antice late evanescente purpureis; tibiis ♂ teretibus tricalcaratis sine penicillo basali. — Patr. Sicilia, (Calabria?)

   Geometra calabraria Zeller Isis 1847, pag. 505.
   ? Geom. calabraria Hübn. Beiträge II. 4. fig. M.

2. Calabraria H. Alis luteis, striga anteriorum ante medium fasciaque communi postica purpureis; tibiis ♂ subcompressis tricalcaratis, penicillo basali apicem superante. — Patr. Italia, Dalmatia.

   Phalaena Calabra Petagna Specimen Ins. Cal. p. 38 fig. 23.
   Geometra Calabraria H. fig. 49 ♀ 365 ♂.

*) Er betrachtet nämlich den rothstaubigen Hinterrand als zweite Binde.

Geom. Calabraria Esp. V. S. 33. Taf. IV. fig. 1. 2. (mala.)
Idaea Calabraria Treitschke VI. 2. S. 262.
* var. b) alis pallidis, striga fasciaque cinerascentibus.
Aspilates taeniaria Freyer N. B. 2. p. 53. tab. 131. fig. 3.

3. Tabidaria Z. Alis luteis, striga anteriorum ante medium fasciaque communi postica punctoque medio purpureis; tibiis ♂ subcompressis tricalcaratis, penicillo basali apicem vix attingente. — Patr. Asia minor.

Geom. Tabidaria Z. Isis 1847. p. 506.
Geom. calabraria Z. Isis 1847. p. 20. 98.

### III. *Geometra (Acidalia) emutaria* und *flaccidaria* n. sp.

Emutaria wird von Treitschke ungewöhnlich kenntlich beschrieben. Seinen Angaben folgend konnte ich über den von mir in Sicilien gefundenen Spanner nicht in Zweifel bleiben, und ich musste deshalb an Hübners Abbildung aussetzen, dass ihr der röthliche Hauch des Treitschkeschen Spanners gänzlich abgeht. Herrich-Schäffer aber erklärt (Spanner S. 26) Hübners Bild für gut und tadelt an der mir unbekannten Woodschen Abbildung ausdrücklich, dass sie nicht gelb genug sei. In der mit rühmlicher Sorgfalt bearbeiteten List of the specimens of British animals. V. Lepidoptera, der Arbeit des Herrn Stephens, wird S. 227 Timandra emutaria als britisch und mit einer Varietät: Geom. subroseata Haworth, aufgeführt. Die drei dabei citirten britischen Werke (Haworths Lepidoptera, Stephens' Illustrations und Wood) habe ich sämmtlich nicht zur Hand. Aus dem Namen der Varietät lässt sich aber schliessen, dass als Stammart ein dem Hübnerschen Bilde in gelblicher Färbung gleichender Spanner angesehen werde.

Treitschke's Spanner, den ich meinen Erörterungen zum Grunde lege, hat auf der ganzen Flügelfläche einen blassrosenfarbnen Hauch, der auf der grünen Schattenbinde der Mitte und auf dem Hinterrande am deutlichsten ist. Auf der Querader aller Flügel ist ein feiner schwarzer Punkt, der auf den Hinterflügeln ein wenig stärker erscheint. Vor dem Hinterrande ziehen, diesem parallel, zwei graue Schatten, durch einen schmalen Zwischenraum von einander und von der feinen, schwärzlichen, zwischen den Adern schwach verdickten Randlinie *) getrennt. Vor diesen Schatten, näher dem Hinterrande als dem Mittelpunkte, zieht eine Querreihe von 7 — 8 schwärzlichen Punkten, welche

*) Treitschke giebt nur kleine schwarze Längsstriche an und erwähnt des hellen Zwischenraums der zwei Schattenstreifen nicht.

(an meinem Exemplar) blos auf den Hinterflügeln durch einen schwachen grauen Schatten verbunden sind; sie bilden eine regelmässige, sehr schwach nach aussen gekrümmte Reihe. *) Vor ihr geht ein ziemlich breiter, gerader, grauer Schattenstreif (wie schon erwähnt, röthlich angeflogen) querüber, auf den Hinterflügeln zwischen der Wurzel und dem Mittelpunkt, doch diesem ganz nahe, und noch vor dem Vorderrande verlöschend; auf den Vorderflügeln geht er von der Mitte des Innenrandes aus und erreicht, sich sehr schräg nach aussen neigend, die Höhe des sechsten Punktes der Querreihe, bei welchem er verlöscht; er bleibt also sehr weit von dem schwarzen Mittelpunkt entfernt, und zwar auf der Hinterrandseite desselben. Näher der Flügelwurzel sind nur noch 2 dunkelgraue, verloschene Punkte (je einer auf der Subdorsalader und auf der Wurzel des ersten Astes der Medianader) auf den Vorderflügeln zu bemerken. Die Franzen haben gleichfalls den rosigen Hauch. Er fehlt auf der Unterseite durchaus.

Mit diesem Spanner hat Hübners offenbar nicht sorgfältig behandelte Abbildung manches gemein, während mehreres abweicht. Wir sehen den Mittelschatten, der auf den Vorderflügeln ganz die Neigung hat und an ähnlicher Stelle verschwindet; der Punktstreif bildet eine regelmässige Reihe, indem wenigstens die Punkte nicht abwechselnd dem Hinterrande näher und ferner stehen; die Hinterflügel zeigen vor dem Hinterrande den doppelten Schatten ziemlich richtig. Allein die Grundfarbe ist sehr verschieden, ganz ohne röthlichen Anflug, in einem viel tiefern Ton von Gelblich, als ihn Treitschke's Spanner hat. Der Mittelschatten ist nicht so gerade, wie bei diesem, sondern sanft geschwungen, und geht auf den Hinterflügeln über den Mittelpunkt hinweg und ist hier viel zu weit von der Flügelwurzel entfernt. Die Punktreihe enthält zu dicke Punkte, und fällt auf den Vorderflügeln in den ersten vor dem Hinterrande herziehenden Schatten, statt ganz getrennt davon zu bleiben; und auf den Hinterflügeln entspringt er aus dem Hinterwinkel, statt weit über denselben (da wo das Bild den Mittelschatten zeigt) anzufangen; auch ist er hier nicht durch einen Schattenstrich verbunden.

Wären diese Abweichungen alle naturgemäss, so wäre gar kein Zweifel, dass sie eine andere Art bezeichneten. Die Punktreihe auf den Vorderflügeln scheint aber ihren Platz an einer ungehörigen Stelle gefunden zu haben, indem der Mittelschatten etwas zu breit und etwas zu weit nach aussen gegeben wurde etc. aber die Lage des Mittelschattens und die Grundfarbe sind von der Beschaffenheit, dass man das Original mit der Abbildung ver-

*) Bei Treitschke sind sie durch einen feinen röthlichen Strich verbunden.

gleichen müsste, um bestimmen zu können, was naturgetreu dargestellt wurde und was nicht. Unter diesen Umständen kann ich wenigstens für jetzt die Frage nicht entscheiden, ob Treitschke's Art neu zu benennen sei.

Die von Mann bei Brussa entdeckte und als Emutaria ausgegebene Spannerart ist ein wenig grösser und kräftiger gebaut als der Treitschkesche Spanner. Ihre Grundfarbe ist bleichgelblich, ganz ohne Röthlich. Vor den 4 Mittelpunkten zeichnen sich die der Hinterflügel durch ihre Dicke aus. Der Mittelschatten ist gelblichgrau; auf den Vorderflügeln neigt er sich sehr viel weniger nach aussen, geht mitten zwischen dem Mittelpunkt und der Punktreihe durch und krümmt sich dann einwärts, so dass er etwas hinter dem Anfange des letzten Längsdrittels den Vorderrand sehr verloschen erreicht; sein Lauf ist vom Innenrande aus nicht gerade, sondern schwachwellig, wie bei Emutaria Tr. ist er auf den Hinterflügeln zwischen Mittelpunkt und Flügelwurzel, aber wegen seiner etwas gekrümmten Gestalt erreicht er den Innenrand etwas tiefer. Die Punktreihe hat im Ganzen die gleiche Beschaffenheit wie bei Emutaria Tr.; aber die Punkte stehen abwechselnd etwas näher und ferner vom Hinterrand, so dass die schwache, sie verbindende Schattenlinie ein schwachwelliges Ansehen gewinnt. Vor der Hinterrandlinie ziehen zwei dünnere und schwächere Schattenstreifen als bei Emutaria Tr., und die blässere Hinterlinie hat zwischen den Adern schwache, dunklere Verdickungen.

Auf der Unterseite, wo die Vorderflügel der Emutaria Tr. reichlich grau bestäubt sind und die Punktlinie viel schwächer als auf der Oberseite ist, zeigt sich bei der kleinasiatischen Art die Punktlinie schärfer als auf der Oberseite, und besonders auf den Vorderflügeln, wodurch ihre wellige, oder vielmehr kappenförmige Gestalt sehr auffallend wird.

Noch ist zu erwähnen, dass bei Mann's Art die Stirn tiefschwarz ist, wie die Spitze und die Oberseite der Taster, und dass Emutaria Tr. nur eine braune Stirn und eine gebräunte Oberseite der Taster hat.

Mann's Art lässt sich noch weniger als die Treitschkesche zu Hübners Abbildung ziehen, wenn auch ihre, nur viel blässere, Grundfarbe nicht widerspricht. Die Richtung und Gestalt des Mittelschattens ist eine ganz andere als die dort dargestellte; obgleich er auf den Hinterflügeln mehr von der Wurzel entfernt ist als bei Emutaria Tr., so ist er es doch lange nicht so wie bei Emutaria H., und schliesst so wenig wie bei Emutaria Tr. den bei Hübner ganz verloschenen, hier aber sehr stark ausgedrückten Mittelpunkt ein. Ferner hat Emutaria H. die Punktreihe mehr mit Emutaria Tr. übereinstimmend, indem nämlich die

Punkte weder abwechselnd ausgerückt, noch durch Schattenbogen verbunden sind.

Ich gebe daher der kleinasiatischen Spannerart einen besondern Namen, Flaccidaria, mit um so wenigerem Bedenken, als nicht zu erwarten steht, dass diese Art in England vorkommen und dort schon benannt sein werde. Anders ist es mit Treitschke's Emutaria. Diese fällt möglicher Weise mit Subrosearia zusammen oder wird, da sie nicht wohl mit Hübners Emutaria einerlei sein kann, neu zu benennen sein.

Wegen der Ungewissheit über Herrich-Schäffer's, Hübner's, Haworth's und Stephens' Emutaria unterlasse ich es, meine zwei Arten mit Diagnosen zu versehen. Meine Angaben über dieselben werden vorläufig hinreichen, sie kenntlich zu machen.

## Antwort

*auf die Anfrage in No. 4. der entomolog. Zeitung d. J.*

Die beiden kleinen Abhandlungen von Brahm: Entomologische Abendstunden, befinden sich im Journal für Liebhaber der Entomologie von Scriba, Band I., Stück 1 und 2.

v. Heyden.

## Revue des Odonates ou Libellules d'Europe, par Edm. de Sélys-Longchamps, avec la collaboration de M. le Docteur H. A. Hagen (de Königsberg). Bruxelles et Leipzig, Mars 1850. 8vo. 408 pag. mit 11 lithogr. Tafeln

von **W. G. Schneider**, Dr. phil. in Breslau.

Da dieses wichtige Werk, welches eigentlich den IV. Band der Mémoires de la Société royale des sciences de Liège bildet und erst 1851 in den Buchhandel gekommen ist, noch bis jetzt von keinem mit dem Gegenstande vertrauten Fachgenossen einer Erwähnung gewürdigt worden ist, so sei es mir erlaubt, durch eine kurze Besprechung seines Inhalts das entomologische Publikum auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Mit dem vorliegenden Werke, welches bei dem raschen Fortschreiten der Wissenschaft wieder eine wesentltche Lücke in der entomologischen Literatur ausfüllt, können wir unsere Kenntniss der europäischen Libellulinen so gut wie abgeschlossen betrachten, da es den beiden Verfassern geglückt ist, nicht nur den grössten Artenreichthum aus allen Gegenden Europa's zusammenzubringen, sondern auch — was dem Werke den grössten

Werth verleiht, die bisher noch unsichere Synonymie zur völligen Klarheit zu bringen.

Was die Bearbeitung selbst betrifft, so ist sie eine den Gegenstand wirklich erschöpfende, und in Beziehung auf Ausführlichkeit und gewissenhafte Genauigkeit musterhaft und unübertroffen zu nennen; eine so gediegene Leistung war auch von den in der wissenschaftlichen Welt längst rühmlich bekannten Verfassern sicher zu erwarten. Die beigegebenen 11 lithographischen Tafeln, von denen 10 von Dr. Hagen schön und genau gezeichnet sind, nur eine (tab. 2) von Sélys selbst gefertigt ist, stellen die Hinterleibsanhänge von den meisten der beschriebenen Arten dar, und bilden, da diese Theile sehr wichtig zur Unterscheidung der Arten, mit Worten aber schwer deutlich zu beschreiben sind, eine unentbehrliche Beigabe zu dem Werke.

In der Vorrede, welche XXII. Seiten umfasst, giebt Sélys im §. I. eine Uebersicht von dem Plane des Werkes, woraus man schon einen Ueberblick der überraschenden Reichhaltigkeit des behandelten Stoffes gewinnt, wovon ein grosser Theil von Hagen allein mit vieler Sorgfalt und erschöpfender Vollständigkeit bearbeitet ist; an der Bearbeitung der Artbeschreibungen hat jedoch Hagen nicht minder rühmlichen Antheil durch sehr genaue, mit wichtigen kritischen Bemerkungen durchflochtene Ausführung derselben. Im §. II. sind alle seit der Herausgabe der Monographie de Sélys im J. 1840 erschienenen, oder den Verfassern erst nachträglich bekannt gewordenen älteren Schriften über Libellulinen mit möglichster Vollständigkeit aufgeführt und besprochen; im §. III. endlich giebt uns Sélys Nachricht, wie die Verfasser zu dem reichen Material und zur Kenntniss aller Typen gelangt sind, indem Sélys die wichtigsten Museen und Privatsammlungen Belgiens, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, der deutschen Rheinlande, Hollands, Englands, Schottlands und Irlands, sowie die wichtigen typischen Sammlungen Linné's und Stephens durchmustert und studirt, Hagen dagegen Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen in gleicher Absicht bereiste, und Gelegenheit hatte, sich von den Typen Fabricius' und Charpentiers genaue Kenntniss zu verschaffen; Ersterer erwarb auch die reichen und wichtigen Sammlungen Latreille's, Rambur's, Audinet-Serville's und Guérin-Méneville's, nicht zu rechnen die reichen Beiträge aus den verschiedenen Gegenden Europa's, welche beiden Verfassern zu Theil wurden, so dass das Material wohl ein reiches und werthvolles werden musste. Den Schluss der Vorrede macht eine Notiz zur Verständigung über die bei den Beschreibungen gebrauchte Terminologie.

Nun beginnt von Seite 1. die höchst ausführliche Beschreibung sämmtlicher, den Verfassern bekannt gewordener Species, mit allen ihren Varietäten; es werden im Ganzen 97 Arten Li-

bellulinen aufgeführt, also 37 mehr, als in den fast gleichzeitig erschienenen Werken von de Sélys und von Charpentier (1840) zu finden sind; wahrlich ein ansehnlicher Zuwachs unserer Kenntniss dieser Thiere in dem Zeitraum von 10 Jahren, wenn man bedenkt, wie wenig Aufmerksamkeit im Allgemeinen die Naturforscher noch immer den Libellulinen schenken, und wie schwierig manche Arten, namentlich Aeschniden, zu erlangen sind. Ein um so grösseres Verdienst haben sich daher die Verfasser um die Wissenschaft erworben, als sie trotz aller Schwierigkeiten uns so überraschend reiche Resultate vorführen. Unter diesen 97 Arten ist auch eine neue, aus der Gattung Agrion beschrieben. Die Diagnosen der Arten sind kurz, aber bezeichnend; zuweilen wäre jedoch eine kleine Zugabe dazu, die oft nur als Note hinter denselben bemerkt ist, recht nützlich, um sogleich ein deutliches Bild der Species zu gewinnen. Dafür lassen die ausführlichen und comparativen Beschreibungen nichts zu wünschen übrig; auch die noch nicht ausgefärbten jugendlichen, wie nicht minder die alten sehr hochgefärbten Exemplare sind berücksichtigt, was bei der Veränderlichkeit der Färbung in den verschiedenen Altersstadien zur richtigen Bestimmung der Art sehr wichtig ist. Ein warnendes Beispiel der Vernachlässigung dieses Umstandes liefert Stephens, der eine Art oft unter 3 — 4 Namen beschreibt. Nicht minder sind alle Varietäten und Localformen mit ausführlicher Genauigkeit erwähnt und beschrieben. Die angeführten Synonyme berühren nur Sélys' frühere Monographie und die seitdem bekannt gewordenen Autoren, was auch genügend ist, da in der früheren Monographie die vollständige Synonymie zu finden ist. Zunächst werden von Seite 1 — 66 von der 1. Tribus Libellulines, und zwar von deren 1. Gattung Libellula 28 Arten beschrieben, also 12 mehr als 1840; der Gattung ist eine Uebersichtstabelle ihrer Arten mit Angabe der wichtigsten Charactere vorangeschickt; solche Uebersichtstabellen gehen jeder in dem Werke behandelten Gattung vorher und gewähren einen leichten Ueberblick der Arten. Ferner ist jeder Gattung als Einleitung eine kurze Uebersicht der geographischen Verbreitung der Arten beigegeben. Die Gattungscharactere sind von allen Gattungen erst fast am Ende des Werks zusammengestellt und können daher erst später besprochen werden.

Die Arten der Gattung Libellula sind sehr zweckmässig nach der Zahl der Zellenreihen hinter dem Flügeldreieck und nach der Zahl der Adern im Flügeldreieck selbst in 2 Sectionen, die 1. Section aber wieder in 3 Subsectionen nach der Zahl der Queradern zwischen der Flügelbasis und dem Cubitalpunkt getheilt; ferner zerfallen die Sectionen in 6 Gruppen, nach der Gestalt des abdomen, der Zahl der venulae antecubitales u. s. w; wonach die Arten sich sehr natürlich zusammenreihen.

Die 1. Section, entsprechend den beiden Untergattungen Libellula und Diplax Charp., mit 3 Zellenreihen hinter dem Flügeldreieck, umfasst 5 Gruppen mit folgenden Arten: 1. Gruppe, 1. L. Trinacria, de Sélys, von exotischem Habitus, der L. Sabina Drury verwandt, nur in Sicilien und Nord-Afrika; 2. Gruppe, 2. L. quadrimaculata L., 3. L. depressa L., 4. L. fulva Müll., (conspurcata Charp.); 3. Gruppe, 5. L. cancellata L.; hier ganz an der richtigen Stelle, von Rambur aber sehr unpassend placirt; 6. L. albistyla Sélys, eine der L. cancellata sehr ähnliche, aber mehr südliche Art; 7. L. nitidinervis Sélys, in Sicilien und dem südlichen Spanien; 8. L. sardea Ramb., welche jedoch noch nicht ganz sicher gekannt und vielleicht von der pag. 17 erwähnten sehr ähnlichen L. cycnos Sélys von Corsika verschieden ist; 9. L. brunnea Fonscol.; 10. L. Ramburii Sélys, von Sardinien, Sicilien und Candia; auch im nördl. Afrika und in Syrien; 11. L. coerulescens Fabr., soll auch in Schlesien sich finden, ist mir aber noch nicht vorgekommen; 12. L. erythraea Brullé (coccinea Charp.) im Süden Europa's, im Archipel, jedoch auch bei Paris vorkommend; 13. L. rubrinervis Sélys, in Sicilien und Afrika. Snbsectio II. (Diplax Charp.) 4. Gruppe, 14. L. Pedemontana Allioni, auch in Schlesien; 15. L. depressiuscula Sélys, in Oberitalien; 16. L. sanguinea Müll. (nigripes Charp.; 17. L. flaveola L.; 18. L. Fonscolombii Sèlys, in Belgien, Nord-Deutschland und um Paris selten, um Aix in der Provence häufig; ausserdem in Sardinien, Corsika und Candia, sowie in Kleinasien und Afrika vorkommend; 19. L. meridionalis Sélys, deren nördlichster Fundort Belgien, findet sich in mehreren Gegenden des mittlern und südlichen Europa; 20. L. striolata Charp., wozu als hochgefärbtes Altersstadium auch die L. ruficollis Charp. aus Portugal gehört, ist eine nicht leicht deutlich zu characterisirende und von der folgenden zu unterscheidende Art, aber durch die deutlichen schwarzen Linien der Beine noch am leichtesten zu erkennen; 21. L. vulgata L., im grössten Theil Europa's sehr gemein, auch in Lappland; 22. L. scotica Donov. (nigra Charp.) fast ebenso gemein und verbreitet wie L. vulgata; die Färbung ist bei dieser Art nach dem Alter sehr verschieden; sehr interessant ist Sélys Beobachtung, dass diese Art überwintert, was mir bis jetzt nur von Lestes fusca aus eigener Erfahrung bekannt war; eine Beobachtung über das Ueberwintern der Aeschna grandis findet sich jedoch schon in Linnè's Amoenitates academicae; die 5. Gruppe enthält unter sich sehr ähnliche Arten; 23. L. dubia Vanderl. (leucorhinus Charp.) kommt auch in Schlesien an mehreren Orten, wo Gebirgsmoore sich finden, vor; ein ♂ fing ich sogar in der Ebene, 1 Meile von Breslau, seither ist sie mir aber nicht wieder um Breslau vorgekommen. Eine blosse Lokalform von

der Hudsonsbay soll die L. hudsonica de Sélys sein, nach einer brieflichen Mittheilung Hagen's möchte sie nach dessen Meinung wohl eine eigene, von L. dubia verschiedene Art sein; 24. L. rubicunda L., von Charpentier als Varietät seiner L. pectoralis betrachtet, nach Ausweis seiner Sammlung; 25. L. pectoralis Charp.; von dieser kommt wirklich eine Varietät mit rothgefleckten Hinterleibe vor, welche der L. rubicunda sehr ähnlich ist; 26. L. albifrons Burm., von Charpentier offenbar verkannt und zu seiner L. leucorhinus gezogen; hat nur ein beschränktes Vorkommen im nördlichen und mittlern Europa. Die gleichnamige Art Charpentier's ist aus der Liste der europäischen Arten zu streichen, da sie nach genauer Untersuchung der Verfasser (vide pag. 269. Bemerkung und 325 — 27.) in Amerika heimisch und mit der ebendort vorkommenden L. ambigua Ramb. identisch ist. 25. L. caudalis Charp., eine interessante, in Schlesien seltene, in andern Ländern Europa's häufiger vorkommende Art.

Die 2. Section, mit nur 2 Zellenreihen hinter dem Flügeldreieck, enthält die letzte (6.) Gruppe und nur eine Art, nämlich 28. L. nigra Vanderl., welche bis jetzt nur nach dem einzigen, von Vanderlinden selbst bei Terracina gefundenen Exemplare ♂ bekannt und von den meisten Schriftstellern verkannt ist.

Die nun folgende Tribus II., Cordulina, (p. 66 — 81) enthält 3 Gattungen, nämlich:

1. 2. Gatt. Epitheca Charp., mit nur einer Art, L. bimaculata Charp.
2. 3. Gatt. Cordulia Leach, mit 6 Arten, welche nach dem Vorhandensein oder Fehlen der Querader im Flügeldreieck oder der Länge der weiblichen appendices anales in 2 Sectionen, und nach der Form des untern appendix analis beim ♂ in 3 Gruppen getheilt werden. Zur 1. Gruppe gehören 1. C. metallica Vanderl.; 2. C. alpestris de Sélys, durch ihr gleichzeitiges Vorkommen in Lappland und wieder südlich auf den hohen Schweizer Alpen interessant; 3. C. arctica Zetterstedt, nur in Norwegen, Lappland, Schottland und Belgien, überall selten; 4. C. flavomaculata Vanderl., immer nur vereinzelt vorkommend; aus der 2. Gruppe; 5. C. aenea L., aus der 3. Gruppe (zugleich 2. Section). 6. C. Curtisii Dâle; diese schöne ausgezeichnete Art findet sich in England, Frankreich, Spanien und Portugal.
3. 4. Gatt. Macromia, Rambur, eine interessante Gattung von exotischem Typus, welche nur einen Repräsentanten in Europa in der grossen und schönen, nur im südlichen Frankreich vorkommenden Art, splendens Pictet, besitzt. Diese

Tribus ist demnach seit 1840 um 1 Gattung und 2 species bereichert.

Von p. 81 bis 133 ist die 2. Familie Aeschnida, mit ihren Gattungen und Arten abgehandelt; diese Familie zerfällt zunächst in 2 Tribus, Gomphines und Aeschnines. Die 1. Tribus, Gomphines, welche sich am natürlichsten durch die Gattung Gomphus an die Libelluliden, und zwar zunächst an die Cordulines anschliesst, enthält folgende 3 Gattungen:

1. (Gatt. V.) Gomphus Leach, umfasst 9 Arten, also 2 mehr als 1850; diese sind in 2 Sectionen und 3 Gruppen je nach der Länge und Gestalt der männlichen appendices anales untergebracht; 1. G. vulgatissimus L. (forcipatus Charp.) die häufigste Art, 2. G. flavipes Charp.; selten und wenig verbreitet; 3. G. Graslini Rambur; selten, nur an einigen Orten Frankreichs; 4. G. simillimus Sélys, in Frankreich und Spanien; 5. G. pulchellus Sélys, wozu als ♀ die Aeschna anguina Charp. gehört, nur in Belgien und Frankreich; 6. G. serpentinus Charp., hier und da in Deutschland, in der Schweiz und Oberitalien, weniger gemein als die 1. Art; 7. G. uncatus Charp., in Frankreich und in den Pyrenäen häufig; 8. G. forcipatus L. (hamata Charp.), in einem grossen Theile Europa's verbreitet, jedoch vorzugsweise in gebirgigen Gegenden; eine südliche Varietät weicht ein wenig in der Ausdehnung der Färbung einiger Theile ab. Endlich 9. G. Genei, Sélys; von dieser seltenen, in Sicilien entdeckten Art ist bis jetzt nur das ♀ bekannt, daher auch die Stelle, welche diese Art in der Reihe der übrigen einnimmt, noch ungewiss; de Sélys vermuthet jedoch nach einer gewissen Analogie, dass sie zur Gruppe des G. forcipatus gehören werde; nach einer brieflichen Mittheilung Hagens kommt diese Art auch in Egypten vor.
2. (Gatt. VI.) Lindenia Dehaan, eine interessante Gattung von exotischem Typus ist nur durch eine Art, L. tetraphylla Vanderlind., welche sich nur in Toscana, Neapel, Sardinien und wohl ursprünglich, im nördlichen Afrika findet, in Europa vertreten.
3. (Gatt. VII.) Cordulegaster Leach, den Uebergang zu den eigentlichen Aeschna bildend, mit 2 Arten, während 1840 nur eine bekannt war; 1. C. annulatus Latr. (A. lunulata Charp.), fast in ganz Europa; 2. C. bidentatus Sélys, lokal, nur in Belgien, Rheinland und in den Pyrenäen.

Die 2. Tribus: Aeschnines, umfasst die beiden Gattugen Anax und Aeschna; die 1. Gatt. (VIII.) Anax Leach, enthält nur 2 europäische Arten, nämlich 1. A. formosus Vanderl. (A. azurea Charp.) und 2. A. Parthenope de Sélys.

welche bei Berlin vorkommt, woher ich, und auch Dr. Hagen nach brieflicher Mittheilung, 1 Exemplar besitzen; die 3. in Sélys Monographie (1840) als europäisch angeführte Art, A. mediterranea Sélys ist dagegen, da ihr Vorkommen in Europa sich nachträglich nicht bestätigt hat, aus der Zahl der Europäer zu streichen.

Von der 2. Gttg. (IX.) Aeschna Fabr. sind 11 Arten beschrieben (3 mehr als 1840); zur leichteren Uebersicht und Bestimmung sind diese Arten in 2 Sectionen, nach der Form des zweiten Hinterleibsringes, und je nachdem die Augen in grösserer oder geringerer Ausdehnung sich berühren, und ausserdem in 4 Gruppen gebracht, deren Merkmale mehr auf Färbungsunterschiede, oder die Grösse der membranula des Unterflügels, theilweise auch auf die Form der appendices anales begründet sind. Die beschriebenen Arten sind folgende:

Aus der 1. Section und deren 1. Gruppe: 1. A. pratensis Müller (pilosa Charp., vernalis Sélys), in Centraleuropa; erscheint von allen Arten am frühesten, nämlich schon im Mai; aus der 2. Section und zugleich 2. Gruppe: 2. A. cyanea Müll. (juncea Charp., maculatissima Sélys), fast überall in Europa, und häufig; 3. A. juncea Linn (picta Charp.), mehr dem nördlichen Europa angehörig; 4. A. borealis Zetterst., nur im nördl. Europa, auch im schlesischen Riesengebirge; 5. A. mixta Latr., sehr verbreitet in Europa, und meist ziemlich häufig; fliegt noch im September, und bei schönen Herbsten auch noch im October, selbst nach Sonnenuntergang; 6. A. affinis Vanderl., in Belgien selten, häufig bei Paris und noch an vielen Orten Frankreichs, ferner in ganz Italien, Portugal, Russland, Ungarn; ihr Vorkommen in Schlesien ist mir noch nicht verbürgt; 7. A. alpina Sélys, nur in einem ♀ aus den Schweizer Alpen bekannt; 8. A. viridis Eversmann (virens Charp.), in Süd-Russland entdeckt, auch in Nord-Deutschland und Holland; Schlesische Exemplare sah ich noch nicht; diese Art hat in ihren Sitten vor den übrigen das Abweichende, dass sie erst nach Sonnenuntergang zu fliegen beginnt. Aus der 3. Gruppe: 9. A. rufescens Vanderl. (chrysophthalmus Charp.), ziemlich verbreitet in Europa, im Norden aber selten; 10. A. grandis L., sehr verbreitet und häufig in Nord- und Mitteleuropa, im Süden dagegen ganz fehlend; die 4. Gruppe, durch den stark eingeschnürten zweiten Hinterleibsring ausgezeichnet, hat nur eine Art: 11. A. Irene Fonscol., von exotischem Typus, welche sich nur im mittleren und südlichen Frankreich findet.

Von pag. 133 — 228. endlich finden wir die III. Familie Agrionidae behandelt; sie zerfällt in die zwei Tribus: Calopterygines und Agrionines, welche sich besonders durch den Bau der Flügel sondern. Die 1. Tribus, Calopterygines,

enthält folgende 2 Gattungen: 1. Gttg. X. Calopteryx Leach, mit 3 Arten, als 1. C. virgo Linné, wozu als Jugendzustand C. vesta Charp., anceps Stephens, und als Lokal-Varietät Agr. festivum Brullé von Morea und Kleinasien gehören; 2. C. splendens Harris (Ludoviciana Leach, parthenias Charp.), wozu als südliche Lokal-Varietät C. xanthostoma Charp. gehört, zeigt durch den Einfluss des Klima's bedeutende Abänderungen; 3. C. haemorrhoidalis Vanderl., aus dem südlichen Frankreich, Spanien, Sardinien, Sicilien und Algier, zeigt auch 2 nach dem Klima etwas verschiedene Varietäten.

2. Gttg. XI. Euphaea Sélys, von ganz exotischem Typus; Sélys verwendet die von Charpentier errichtete Gattung Epallage als Section seiner Gattung; dio einzige sehr ausgezeichnete Art ist E. Fatime Charp., aus der Türkei und aus Kleinasien.

Die 2. Tribus: Agrionines umfasst die eigentlichen Agrionen im engern Sinne, mit folgenden Gattungen und Arten:

1. Gttg. XII. Lestes Leach, mit 7 Arten (also 2 mehr als 1840); sie sind in 2 Sectionen entsprechend den Untergattungen Anapetes und Sympycna Charp. und in 3 Gruppen getheilt, und zwar in der 1. Section: 1. L. viridis Vanderl. (leucopsallis Charp.), im mittlern und südlichen Europa; 2. L. macrostigma Eversm., im südlichen Russland und in Sardinien und Sicilien; meine Exemplare stammen aus der Türkei; 3. L. nympha Sélys und L. sponsa Hansem. (forcipula Charp.), beide ziemlich gleich in Europa verbreitet und häufig; in der 2. Gruppe: 5. L. virens Charp., im mittlern und südlichen Europa häufig, seltner im nördlichen, in Scandinavien ganz fehlend; 6. L. barbara Fabr. hat gleiche Verbreitung mit der vorigen, ist aber häufiger; in der 2. Section und zugleich 3. Gruppe: 7. L. fusca Vanderl. (A. phallatum Charp.), in fast ganz Europa, den hohen Norden und Spanien ausgenommen, auch in Kleinasien und Algier; von dieser Libelluline ist es erwiesen, dass sie überwintert.

2. Gttg. XIII. Platycnemis Charp., mit 3 Arten (2 mehr als 1840), welche in 2 Gruppen vertheilt sind, je nachdem die 4 hinteren Schienbeine nur beim ♂, oder bei beiden Geschlechtern erweitert sind. Zur 1. Gruppe gehört 1. P. acutipennis Sélys, nur im südlichen und westlichen Frankreich; zur 2. Gruppe gehören: 2. P. latipes Rambur, aus Frankreich, und 3. P. pennipes Pallas (A. lacteum Charp.), in fast ganz Europa verbreitet (in Lappland fehlend) und gemein; die beiden Varietäten dieser Art dürften meiner Ansicht nach schwerlich jemals Artrechte erlangen.

Endlich 3. Gttg. XIV. Agrion Fabr. mit 21 Arten (also 11 mehr als 1840), welche in 5 Gruppen vertheilt sind; diese

Gruppen sind, mit Ausnahme einer neuen, von Sélys errichteten, ganz dieselben, welche schon Charpentier in seinem letzten Werke aufgestellt hat. Die 1. Gruppe, Nehalennia Sélys, enthält nur eine, von den übrigen ziemlich abweichende, sehr ausgezeichnete Art: 1. A. speciosum Charp., die kleinste der ganzen Gattung; sie findet sich in Belgien, Schweden, an einigen Orten Nord-Deutschlands und in der Schweiz, nicht überall häufig; fliegt nach Hagen's brieflicher Mittheilung wie Aeschna viridis, erst nach Sonnenuntergang; aus der 2. Gruppe Erythromma Charp.: 2. A. viridulum Charp., selten; in Schlesien, Frankreich, Sicilien und Kleinasien; 3. A. Najas Hansem. (Chloridion Charp.), im nördlichen und mittlern Europa bis in die Lombardei; aus der 3. Gruppe Pyrrhosoma Charp.: 4. A. minium Harris (Charp.), in einem grossen Theile Europa's, nur in Lappland, Russland, den Inseln des Mittelmeeres und in Griechenland fehlend; 5. A. tenellum Villers, im südlichen und westlichen Frankreich, in England, Italien, Sicilien, Dalmatien, Griechenland u. s. w.; in der 4. Gruppe Ischnura Charp.: 6. A. pumilio Charp., im mittlern und südlichen Europa; 7. A. Graellsii Rambur, in Spanien und Portugal; 8. A. Genei Pictet, in Sardinien und Sicilien; 9. A. elegans Vanderl. (tuberculatum Charp.), in fast ganz Europa, bis nach Kleinasien, häufig; in der 5. Gruppe Agrion Charp., welche die am schwierigsten zu unterscheidenden Arten von sehr gleichmässiger Färbung umfasst, sind folgende: 10. A. armatum Heyer (Charp.) sehr selten in Nord-Deutschland, häufig dagegen in Schweden, bei Lund; 11. A. elegantulum Zetterst., selten, in Lappland und Schweden; 12. A. pulchellum Vanderl. (interruptum Charp.) gemein in fast ganz Europa, nur in Spanien und den südlicheren Gegenden fehlend; 13. A. puella (L.) Vanderl. (furcatum Charp.) noch weiter verbreitet und häufiger als die vorige; 14. A. ornatum Heyer, eine neue, hier zuerst beschriebene Art; bis jetzt nur bei Hildesheim in Hannover gefunden *); 15. A. cyathigerum Charp.; 16. A. hastulatum Charp. und 17. A. lunulatum Charp., 3 einander sehr ähnliche Arten, von denen die beiden ersten ziemlich gleich in Europa verbreitet, die letzte aber seltener, nur in Deutschland und Belgien sich findet; 18. A. scitulum Ramb., in Frankreich, Italien, Sicilien, Sardinien, Candia, auch in Algier; 19. A. coerulescens Fonscol., der vorigen sehr nahe verwandte, ebenfalls südliche Art aus dem südlichen Frankreich, aus Spanien (um Madrid), und von Sardinien; 20. A. mercuriale Charp., ziemlich verbreitet, doch

*) Nach einer kürzlich empfangenen brieflichen Mittheilung meines Freundes Hagen findet sich diese Art auch in Ungarn, gewiss wird sie bei einiger Aufmerksamkeit auch noch an mehreren anderen Orten gefunden werden.

nur an wenig Orten vorkommend; in Deutschland, der Schweiz, Belgien, England, Frankreich, Spanien und Portugal; endlich 21. A. Lindenii Sélys, in Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Sicilien, und auch in Algier. —

Der Beschreibung der Arten folgt von pag. 229 — 244. ein Tableau des Dimensions des Odonates etc.; Sélys hat hier mit anerkennenswerther Mühe und Sorgfalt die Grössenangaben aller Arten in Tabellenform, mit wichtigen Anmerkungen zusammengestellt, und, um eine grössere Genauigkeit zu erzielen, nur die Länge des abdomen, des Unterflügels und des pterostigma bei beiden Geschlechtern in Pariser Linien angegeben, woraus sich recht interessante Resultate ergeben; indess, so lehrreich solche Tabellen bei vergleichenden Untersuchungen sind, so unbequem sind sie für den gewöhnlichen Gebrauch, da ein Jeder, der irgend eine Art bestimmen will, auch gern zu gleicher Zeit die Angabe der vollständigen Grösse des fraglichen Insects bei der Beschreibung desselben angezeigt wünschen wird. — Ein sehr wichtiger Abschnitt ist nun der folgende, von pag. 245—284, worin ein Resumé géographique und die Verzeichnisse der Arten, welche die verschiedenen Lokalfaunen bilden, zusammengestellt sind; unter Hagen's umfangreicher Mitwirkung ist hier ein so reicher Stoff zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Arten zusammengetragen und übersichtlich dargestellt, wie es noch in keinem Werke in so erschöpfender Weise bisher der Fall war; den Verfassern gebührt für diese verdienstvolle mühsame Arbeit die allgemeinste Anerkennung. Nach einer allgemeinen Uebersicht der Verbreitung einzelner Arten finden wir pag. 249 eine tabellarische Zusammenstellung der Lokalfaunen nach den Gattungen, wonach sich die grösste Zahl der Arten für Frankreich, nämlich 69, die kleinste für Lappland, nur 16 ergiebt; aus der Türkei und Griechenland sind uns verhältnissmässig nur wenig Arten, nämlich 33 bekannt, was wohl darin seinen Grund hat, dass die Fauna dieser Länder noch viel zu wenig untersucht ist; ein gleicher Umstand tritt uns bei den Faunen von Spanien und Portugal entgegen, woher uns ebenfalls erst wenige, nämlich 40 Arten, bekannt sind. (vid. Bemerk. p. 393 u. folgd.) Hierauf ist pag. 251 — 253 eine Aufzählung aller Arten nebst ihrer Eintheilung in nördliche und südliche, und eine Recapitulation dieser Uebersicht gegeben. Endlich von pag. 254—284 sind alle wichtigen Länder einzeln, mit Angabe aller in ihnen bis jetzt gefundenen Arten aufgeführt, so von Scandinavien (Schweden und Lappland) mit 43 Arten, von ganz Britannien mit 45 Arten, von Belgien mit 57 Arten, von Deutschland mit 65 Arten, von Polen (Ostpreussen) mit 48 Arten; von der Schweiz ist nachträglich pag. 394—395 eine Uebersicht gegeben, sie zählt 52 Arten; von Russland mit 42 Arten, von Italien, nebst Sardinien, Corsika

und Sicilien, mit 63 Arten, von Frankreich mit 67 Arten, von Spanien und Portugal mit 40 Arten, endlich von der Türkei und Griechenland mit 33 Arten. Hieran schliesst sich noch von pag. 285—321 ein Resumé géographique über die in Kleinasien und Algier vorkommenden Libellulinen, nebst Beschreibung derjenigen Arten, welche nicht in Europa einheimisch sind; hieraus ergeben sich sehr wichtige Resultate über die Fauna des Mittelmeerbeckens, und eine genauere Kenntniss der gemeinschaftlichen und andererseits der Europa eigenthümlichen Arten; pag. 286 ist zuerst ein Verzeichniss der in Kleinasien gefundenen Arten aufgeführt, es sind deren 32 (vide Bemerk. p. 393 — 394 sub 247) meist durch Löw zu unserer Kenntniss gelangt; von diesen sind aber nur 8 diesem Lande eigenthümlich, 2 derselben von exotischem Typus; diese sind folgende von pag. 388 — 301, nebst 2 Arten aus dem Caucasus: 1. Libellula ampullacea Schneider, 2. L. taeniolata Schneid.; 3. L. anceps Schneid.: 4. Gomphus Schneiderii Sélys, welcher jedoch nichts weiter als eine Lokalform des Gomph. vulgatissimus ist; 5. G. assimilis Schneid.; 6. G. flexuosus Schneid.; 7. Cordulegaster insignis Mus. Berol.; 8. Cord. Charpentieri Kolenati, aus dem Caucasus; 8. Aeschna caucasica Kolenati, und 10. Aeschna microstigma Schneid. —

Aus Algier sind 33 Arten angeführt, wovon 24 mit Europa gemeinschaftlich, 9 aber Algier eigenthümlich sind, von diesen 6 von exotischem Typus. Diese 9 Arten sind folgende: Libellula separata Sélys; Lib. disticta Ramb.; Lib. barbara Sélys, welche jedoch (vide p. 393 sub 247) auch in Spanien vorkommt; Lib. leucosticta Burm.; Lib. flavistyla Ramb.; Lib. Edwardsii Sélys; Lib. panorpoides Ramb.; Gomphus Lucasii Sélys; Platycnemis subdilatata Sélys. Auch eine Aufzählung und Besprechung derjenigen exotischen Libellen, welche seither irrig als der europäischen Fauna angehörig betrachtet wurden, finden wir p. 323 bis 333 in möglichster Vollständigkeit und Ausführlichkeit. Nun folgen mehrere sehr interessante und wichtige Abschnitte, welche von Dr. Hagen allein mit besonderem Fleisse und erschöpfender Ausführlichkeit musterhaft bearbeitet sind; nämlich 1. ein Resumé über die Copulation der Libelluliden, von p. 334 — 355; voran geht als historische Einleitung eine vollständige Aufzählung Alles dessen, was seit Aldrovand bis auf v. Siebold über die copula der Libellen verhandelt worden; Letzterem gebührt indess das Verdienst, diesen Umstand möglichst genau erörtert zu haben; hieran knüpft nun Hagen seine eigenen reichhaltigen Beobachtungen; ich kann das Angeführte aus eigener Erfahrung nur bestätigen, aber nichts Neues hinzufügen.

Ein 2. Abschnitt handelt vom Eierlegen der Libellulinen; auch hier ist eine vollständige historische Uebersicht des seither Geleisteten von Moufet an bis auf v. Siebold vorangeschickt; des

Letzteren Beobachtungen sind hier vollständig mitgetheilt, da es Hagen nicht geglückt war, dieselben zu wiederholen oder zu erweitern. Im 3. und 4. Abschnitte hat Hagen die inneren Geschlechtsorgane des Männchens und Weibchens ausführlich und meisterhaft auseinandergesetzt. Um uns auch die Kenntniss der durch die Erdumwälzungen untergegangenen, fossilen Arten zu verschaffen, hat Hagen mit grosser Umsicht und Literaturkenntniss in einem eigenen Abschnitt von pag. 356 — 364 eine vollständige Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten fossilen Odonaten Europa's geliefert; von den Agrionen sind demnach 9 Arten bekannt, sämmtlich von Oeningen, nur eine im Bernstein; von Gomphinen 8 Arten, 1 im Bernstein; die meisten von Cheltenham, 2 von Solenhofen; von Aeschninen 12 Arten von Solenhofen, Oeningen und Radoboj; von Cordulinen nur 1 Art von Radoboj; von Libellulinen 9 Arten, von Oeningen und aus England. — An diese Zusammenstellung schliessen sich von p. 365 bis 368 dazu gehörige Bemerkungen von Sélys über die geologische und geographische Verbreitung der fossilen Odonaten; sie finden sich 1. in den secundären Schichten, und zwar A. im englischen Lias, von Brodie: Insect limestone genannt, 6 Arten, B. im Jura von Solenhofen 11 Arten; C. im untern Kreidesystem Englands, genannt Wealden, und zwar in den Purbeck-Schichten 4 Arten; 2. in den tertiären Schichten, und zwar A. in den untersten eocenen Schichten (nahe den secundären) des Monta Bolca, durch den grossen Reichthum an fossilen Fischen berühmt; es wird eine Libellula erwähnt, die Scheuchzer dort entdeckt haben soll; B. in den Miocenen Schichten, im Bernstein der Braunkohle (Ostpreussen) 2 Arten; C. in den Miocenen Schichten, und zwar in den Mergeln der Gypsformation von Aix in der Provence, Libelluliden mit ihren Larven; D. in den jüngeren Pliocenen Schichten, und zwar 1. in den bituminösen Mergeln von Radoboj 3 Arten, 2. in derselben Formation von Oeningen 10 Arten.

Von Seite 369 — 375 sind die Charactere der Familien, Tribus und Genera der europäischen Odonaten auseinandergesetzt; eigentlich sollte diese Zusammenstellung den Anfang des Werkes bilden und der Beschreibung der Arten vorangehen, da Jeder sich zuerst die Kenntniss der systematischen Eintheilung und der Gattungscharactere anzueignen sucht, bevor zur Kenntniss der Arten vorgeschritten wird; ich will hier nur in der Kürze die Umrisse der Haupteintheilung mittheilen, da sich ein Auszug, ohne das Ganze zu copiren, nicht geben lässt:

Ordo Neuroptera.

Subordo: Odonata.

Divisio I. Familia I. Libellulidae.

Subfamilia 1. Libellulinae.

1. Gattung. Libellula Linné.

Tribus 2. Cordulinae.

2. Gattg. Epitheca Charp., 3. Gattg. Cordulia Leach, 4. Gattg. Macromia Ramb.

Familia II. Aeschnidae.

Trib. 1. Gomphinae.

5. Gattg. Gomphus Leach, 6. Gattg. Lindenia Sélys, 7. Gattg. Cordulegaster Leach.

Trib. 2. Aeschninae.

8. Gattg. Anax Leach, 9. Gattg. Aeschna Fabr.

---

Divisio II. Familia III. Agrionidae.

Subfamilia 1. Calopteryginae.

10.*) Gattg. Epallage Charp., 11. Gattg. Calopteryx Leach.

Subfamilia 2. Agrioninae.

12. Gattg. Lestes Leach, 13. Gattg. Platycnemis Charp. 14. Gattg. Agrion Fabr.

---

Endlich giebt Sélys noch p. 376 – 380 eine Anleitung, die Libellulinen für die Sammlung zu präpariren, nachdem er vorher die bekannten Methoden nicht günstig besprochen; indess muss ich gestehen, dass ich gerade die von ihm angewendete Präparirung nicht sehr vortheilhaft, am wenigsten aber haltbar für die Dauer finden kann.

Den Schluss des Werkes machen nachträgliche Bemerkungen und Berichtigungen, die Erklärung der Kupfertafeln und ein vollständiges Inhaltsverzeichniss; ein Register mit allen Synonymen wäre indess nicht so ganz entbehrlich gewesen. — Nach diesem kurzen Abriss über ein in allen seinen Theilen so vollendetes Werk wird Jeder mit mir in dem Urtheil übereinstimmen, dass es an Reichhaltigkeit, Ausführlichkeit und gediegener Bearbeitung des Stoffes unübertroffen allen gerechten Anforderungen vollkommen genügt.

## Die Umgebungen von Bad Ems
### *in entomologischer Beziehung*

vom Staatsrath v. **Fahraeus**, Gouverneur von Bohus.

Die von dem entomologischen Vereine zu Stettin herausgegebene entomologische Zeitung für das Jahr 1843 enthält eine Abhandlung, betitelt: „Aphoristische Mittheilungen über die Umgebungen von Bad Ems in entomologischer

---

*) Diese Reihenfolge, und auch die Anwendung von Epallage als Gattung weichen von der bei der Beschreibung der Arten gebrauchten ab.

Beziehung vom Director Suffrian in Siegen.“ Der Verfasser hat darin, durch Mittheilung vieler Beobachtungen, und die vorkommenden Insektenarten von beinahe allen Ordnungen nachweisend, wichtige Beiträge zur Insektenfauna jener Gegend geliefert. Mit gutem Erfolg benutzte ich den Leitfaden jener Abhandlung, als ich im Sommer 1850 die Thermen von Ems besuchte und dabei Gelegenheit hatte, die Umgegend fleissig zu durchstreifen, um die Naturverhältnisse derselben näher zu erforschen. Von Coleopteren suchte ich zwar vergebens mehrere von den werthen Verfasser angegebene Arten, während eine nicht unbeträchtliche Ausbeute von anderen, ihm nicht vorgekommenen, oder wenigstens von ihm nicht erwähnten, Arten mir in Händen fiel. Das letztere hat mich jedoch um so weniger befremdet, als der Verfasser ausdrücklich angezeigt hat, dass es ihm weniger um ein trockenes Register der ihm vorgekommenen Thiere zu thun war, als um das Hervorheben dessen, was ihm aus irgend einem Grunde merkwürdig erschien. — Dadurch indessen in den Stand gesetzt, ein Supplement zum Verzeichniss des Hrn. Suffrian zu liefern, biete ich es dem entomologischen Publikum dar, in der Hoffnung, dass es, als Beitrag zur Kenntniss der geographischen Verbreitung einzelner Arten, den Freunden der Insektenkunde nicht unangenehm sein wird.

Die geognostischen und vegetativen Beziehungen der Umgegend von Bad Ems sind in der Abhandluug des Hrn. Suffrian, hinsichtlich der Insektenfauna, so erläuternd dargestellt, dass in dieser Rücksicht kaum eine Nachlese zurückgeblieben ist. Während meines Aufenthaltes in Ems, vom 2. Juni bis zum 8. Juli, boten die hygrometrischen Verhältnisse nichts Bemerkenswerthes dar. Die Entwickelung der Vegetation konnte, mit Hinsicht der Jahreszeit, am Anfange Juni als im Normalstande betrachtet werden, wurde aber später durch die, nach vorherrschendem feuchten Wetter eingetretene, fortdauernde Wärme der Luft, die im ganzen Laufe des Monats nur von seltenen und kürzeren Regenschauern erfrischt wurde, ungemein beschleunigt, so dass am Ende des Monats die Pflanzenwelt und damit wohl auch die Insektenfauna um eine ziemliche Zeit der gewöhnlichen Entwickelungsstufe vorangeeilt war. Sehr auffallend war deswegen die kurze Erscheinungszeit der meisten Käferarten und folglich auch die schnelle Umwechslung derselben. Meine Erfahrung bestätigte, was Hr. Suffrian schon beobachtet hatte, dass beim wiederholten Besuche eines Fundortes Käferarten häufig vorkamen, von denen wenige Tage vorher noch nicht eine Spur vorhanden war, während Arten, die erst an dem einen Tage in grösserer Zahl erschienen, nach Verlauf einiger Tage an derselben Stelle gänzlich verschwanden.

Die Käferfauna der Umgegend von Bad Ems kann, wie es aus dem Artverzeichniss hervorleuchtet, was die Zahl der Arten betrifft, reichhaltig genannt werden; hinsichtlich der Zahl der Individuen einzelner Arten aber, findet im Allgemeinen das Gegentheil statt. Wenigstens ist dies meine Erfahrung des Jahres 1850. — Von dem letzterwähnten Verhältniss, das wahrscheinlich zum Theil aus der ungemeinen Schnelligkeit der Lebensentwickelung, anderentheils wohl auch aus der Beschränktheit der Fundörter einzelner Arten herzuleiten ist, machen doch verschiedene Arten Ausnahmen, besonders von denjenigen Gruppen, deren Lebensweise die Heimath auf feuchtem Boden entspricht, und von denen die Ufer der Lahn zuweilen reichliche Erndte darboten; z. B. Bembidium aerosum und decorum, Philonthus atratus, fulvipes und rufimanus, Paederus limnophilus und ruficollis. Unter den eigentlichen Bewohnern der Pflanzenwelt kamen am häufigsten vor: Anthobium ophthalmicum, Diacanthus gravidus, Agriotes sputator Lin. (gilvellus Ziegl.), Adrastus pusillus (davon eine Varietät mit ganz schwarzen Deckschilden), Cantharis melanura, Malachius marginellus und elegans (die Männchen von beiden sehr selten), Dasytes flavipes, pallipes und scaber (der letzte nur auf den sonnigen Abhängen der Mooshütte, wie es Hr. Suffrian angezeigt), Anthrenus scrophulariae und museorum, Epicometis hirtella Lin. (hirta Fabr.), Oedemera podagrariae, flavipes Fabr. (clavipes id.), coerulea und lurida, Bruchus cisti, Apion difficile, Sitones Regensteinensis, Metallites ambiguus, Gymnetron graminis, Pachyta 8-maculata, Strangalia armata, Stenura nigra und bifasciata, Calomicrus circumfusus Marsh. (Spartii Ent. H.), Crepidodera rufipes, Phyllotreta lepidii, atra (obscurella Ill. ist, meiner Ansicht nach, nur eine mehr oder weniger metallisch gefärbte Abänderung dieser Art), Aphthona cyparissiae, Gonioctena affinis, Spartophila litura, Cryptocephalus Moraei und geminus, Olibrus pygmaeus, Cynegetis globosa. — Von Coprophagen waren Onthophagus ovatus und Oxyomus porcatus die gewöhnlichsten. — Da es in der nächsten Umgegend von Bad Ems an stillem Wasser gänzlich mangelt, gelang es mir nicht, irgend eine Art von Hydrocantharen oder Hydrophilen zu erhaschen. So kamen auch, bei ziemlichem Mangel von ältern Wäldern, Arten der eigentlichen Holzkäfer nur spärlich vor.

Während der letzten Zeit meines Aufenthalts hatte ich das Vergnügen, auf den Excursionen von meinem hochgeschätzten Freunde Graf Mannerheim begleitet zu werden. Seine gefällige und belehrende Gesellschaft war mir eine Ermunterung mehr, die den Badeort umgebende, für die Nordbewohner besonders reizende, Natur fleissig zu erforschen. Nach meiner Abreise blieb er noch einige Wochen (bis zum 3. August) in Ems zurück und hatte dadurch Gelegenheit, mehrere Arten, die mir dort nicht vorge-

kommen, zu finden, deren einige, z. B. Anaspis 4-punctata (auf Millefolii-Blumen ausschliesslich an dem rechten Lahnufer), Agelastica Halensis (auf Mentha crispa ibid.) u. a. erst gegen Ende Juli, dann aber massenweise, angetroffen wurden. Seiner gefälligen Erlaubniss gemäss, wird das folgende Käferverzeichniss der Emsgegend mit den von ihm daselbst gefundenen Arten bereichert. Dagegen sind alle diejenigen Arten, welche in der Suffrianschen Abhandlung schon erwähnt worden, von dem Verzeichniss ausgeschlossen.

Dieses supplementarische Artverzeichniss erlaube ich mir nun, in systematischer Ordnung, hinzuzufügen:

Lebia crux minor L.; Clivina nitida Dej.; Carabus auratus L.; Omophron limbatum F. (auf dem rechten Ufer der Lahn): Notiophilus semipunctatus F.; Loricera pilicornis F.; Chlaenius agrorum Ol., vestitus Fll., nigricornis F., Schrankii Dufts.; Anchomenus albipes F.; Agonum marginatum L., gracile Sturm; Feronia concinna Sturm, parumpunctata Dej., striola T., ovalis Meg., elata F., terricola Payk., melanaria Ill.; Stomis pumicatus Panz.; Amara plebeja Gyll., obsoleta Dufts., trivialis Gyll.; Harpalus germanus L., aeneus F., distinguendus Dufts, rubripes Creutz., satyrus Knoch.; Acupalpus meridianus L.; Bembidium areolatum Creutz., bistriatum Meg., 4-signatum Creutz., haemorrhoidale Dej., fumigatum Creutz., cruciatum Dej., prasinum Meg., fasciolatum Meg., coeruleum Dej., decorum Zenk., Andreae F., femoratum Sturm, celere F., biguttatum F., articulatum Dufts., flavipes F. und eine unbekannte Art, mit B. pusillum Gyll. nahe verwandt.

Calodera nigricollis Payk., eine zweifelhafte Art von Tachyusa; Aleochara fuscipes F., nitida Grav., lanuginosa id., laevigata Gyll.; Gyrophaena affinis Sahlb.; Myllaena intermedia Er.; Tachinus flavipes F., humeralis Grav.; Xantholinus punctulatus Payk.; Staphylinus murinus L.; Ocypus cyaneus Payk.; Philonthus atratus Grav., politus F., varians Payh., rufimanus Er., prolixus id., elongatulus id.; Quedius fulgidus F., impressus Panz., eine unbekannte Art; Scopaeus laevigatus Gyll.; Paederus riparius L.; Stenus guttula Müll., bimaculatus Gyll., buphthalmus Grav., binotatus Ljungh, subimpressus Er.; tarsalis Ljungh, plantaris Er., oculatus Grav., incrassatus Er.; Bledius rufipennis Er.; Platysthetus morsitans Payk.; Oxytelus rugosus F., insectatus Grav., sculptus id., nitidulus id., depressus id., caesus Er.; Trogophloens corticinus Grav., dilatatus Er.; Anthophagus armiger Grav., abbreviatus F.; Omalium florale Payk., rivulare id.; Anthobium ophthalmicum Payk., sorbi Gyll., scutellare Er., minutum F.; Proteinus brachypterus F.

Chrysobothris affinis F. (auf Eichenholz an dem Wege nach dem Forsthaus, in der Sonnenhitze emsig umherfliegend); Anthaxia nitidula L., cichorii Ol.; Agrilus biguttatus F. (auf dem vorerwähnten Eichenholz), angustatus Ill.; Trachys minuta L.

Lacon murinus L.; Athous hirtus Herbst, vittatus F.; Limonius nigripes Gyll., mus Ill.; Diacanthus gravidus Germ.; Agriotes pilosus F., Gallicus Dej., graminicola Redtenb. (fusculus Meg.); Ectinus brunneus F.; Adrastus umbrinus Germ., humilis Er., lateralis id.

Atopa cervina L.; Cyphon pallidus F., serricornis? Müll.

Lygistopterus sanguineus F.; Phosphaenus hemipterus id.

Cantharis violacea Payk., fuscicornis Ol., clypeata Ill., atra L.

Malachius aeneus L., equestris F., praeustus F., graminicola And., eine unbekannte Art, mit M. pulicarius verwandt; Anthocomus fasciatus L.; Charopus pallipes Ol.; Dasytes zwei unbestimmte Arten.

Trichodes alvearius F. (ausschliesslich in einer Wiese unterhalb Ems, auf Umbellaten); Necrobia violacea Ol.

Ptinus rufipes F.; Anobium molle L.

Scaphidium agaricinum L.; Ptilium apicale Er.

Cercus pedicularius L.; Brachypterus pubescens Er.; Epuraea aestiva L., Meligethes lumbaris Er., maurus Sturm, tristis Schüp., subrugosus Gyll., serripes Gyll., viridescens F., 3 unbekannte Arten.

Byturus fumatus L.; Cryptophagus caricis Latr., scanicus L. var., dentatus Herbst.

Byrrhus ornatus Panz., pilula L.; Throscus dermestoides L.

Anthrenus scrophulariae L., pimpinellae F., verbasci L., museorum L.; Trogoderma nigra Herbst.

Hister 4-maculatus L., carbonarius Payk., stercorarius Ent. H.; Dendrophilus punctatus Payk.; Saprinus conjungens Payk.

Limnius Volkmari Panz.

Sphaeridium marginatum F.; Cercyon melanocephalum L., atomarium F.

Onthophagus nuchicornis K., fracticornis Panz., coenobita F., lemur id., ovatus L.

Aphodius fimetarius L., inquinatus F., erraticus L., 4-maculatus L., pusillus Herbst, granarius L., plagiatus L., scrofa F., prodromus Brahm, 2 unbekannte Arten; Oxyomus asper F.

Rhizotrogus rufescens Latr.; Anisoplia horticola L.

Cetonia aurata L.; Oxythyrea stictica L.; Valgus hemipterus L.

Dorcus parallelipipedus L., Platycerus caraboides L.

Orchesia micans F.; Mycetochares barbata Latr.

Mordella grisea Fröhl., elongata Dej., pumila Gyll., ventralis F., eine zweifelhafte Art; Anaspis frontalis L., 2 unbestimmte Arten.

Chrysanthia viridissima Gyll.; Oedemera coerulea L.

Bruchus loti Payk.; Spermophagus cardui Stev.; Urodon conformis Chevrol. (auf Reseda luteola zwischen Ems und Sperckenburg); Tropideres albirostris Herbst (auf dem früher erwähnten Eichenholz); Rhynchites betuleti F., minutus Herbst, nanus Payk.; Apion craccae L., vicinum Kirby, onopordi id., difficile Herbst, flavipes F., columbinum Germ., ervi Kirby, virens Herbst, punctigerum Germ., Spencei Kirby, humile Germ., violaceum Kirby, 4 unbestimmte Arten; Strophosomus faber Herbst, 1 unbeschriebene Art der Gattung Sciaphilus; Tanymecus palliatus F.; Sitones lineellus Boisd., 8-punctatus Germ., tibialis Herbst, sulcifrons Thunb., brevicollis Sch., lineatus L.; Polydrosus micans F., sericeus Schaller, impressifrons Dej., 1 unbekannte Art; Metallites atomarius Ol., ambiguus Sch. u. var., 1 unbeschriebene Art; Liophloeus nubilus F.; Barynotus obscurus F.; Tropiphorus mercurialis F.; Lepyrus binotatus F.; Phytonomus parcus Sch., variabilis Herbst, nigrirostris F.; Phyllobius argentatus L., atrovirens Sch., uniformis Marsh.; eine unbekannte Art der Gatt. Omias, in der Schönherrschen Sammlung nicht befindlich (einige Ex. auf dem linken Lahnufer, oberhalb der Fähre, unter abgefallenem Laube angetroffen); Otiorhynchus raucus F.; Lixus bardanae F.; Larinus planus F.; Balaninus pyrrhoceras Marsh., Tychius junceus Reich., picirostris F., 2 unbest. Arten; Smicronyx variegatus Dej.; Baridius artemisiae F.; Orchestes salicis L., signifer Creutz., rusci Herbst; Tapinotus sellatus F.; Coeliodes didymus F. & var.; Orobitis cyaneus L.; Ceutorhynchus macula-alba Herbst, atratulus Gyll., albosetosus Sch., sulcicollis Gyll., 8 unbestimmte Arten; Rhinoncus castor F., inconspectus Herbst, pericarpii F.; Cionus thapsus F., pulchellus Herbst; Gymnetron beccabungae L., noctis Herbst.

Hylurgus trifolii Müll.; Scolytus pygmaeus F.? Apate capucina L. (auf Eichenholz an dem Wege nach dem Forsthaus); Cis boleti L., micans F., affinis Gyll., fronticornis Panz; Corticaria gibbosa Herbst, distinguenda Chevrier; Lathridius lardarius De Geer, angusticollis Payk., transversus

Ol., minutus L.; Rhizophagus ferrugineus Herbst; Bitoma crenata F.; Lyctus canaliculatus F.; Silvanus unidentatus F.

Necydalis umbellatarum L.; Cerambyx cerdo L.; Clytus arcuatus L. (die zwei letztern auf dem oben erwähnten Eichenholz im Juni-Monat); Phytoecia cylindrica L.; Rhagium mordax F., inquisitor L.; Toxotus meridianus L.; Stenura atra ? F.; Leptura tomentosa F., rufipes F.

Donacia impressa (Payk., discolor Hoppe & var., nigra F.

Lema melanopa L., cyanella L., Erichsonii Suffr.

Cassida lucida Suffr. (im Juli-Monat dem Grafen Mannerheim ziemlich häufig vorgekommen), sanguinosa Suffr. (prasina Herbst), stigmatica Suffr., oblonga Ill.

Adimonia capreae L.; Galleruca calmariensis L. (lythri Gyll.(; Agelastica Halensis L.; Calomicrus pinicola Andersh.; Graptodera oleracea L.; Crepidodera rufipes L.; Phyllotreta nemorum L., flexuosa Ent. H., atra Payk., lepidii Ent. H.; Aphthona campanulae Redtenb.; Teinodactyla atricilla L., tabida F., ochroleuca Marsh., pusilla Gyll., lurida Gyll., parvula Payk.; Dibolia cynoglossi ? Ent. H.; Psylliodes affinis Payk.; Plectroscelis dentipes Ent. H., aridella Payk., eine unbestimmte Art; Sphaeroderma testacea F.

Timarcha coriaria F.; Chrysomela goettingensis L., violacea F.; Gonioctena viminalis Gyll.. dispar Payk.; Plagiodera armoraciae L.; Phaedon graminicola Dufts.; Pachybrachys histrio F.; Cryptocephalus 6-punctatus F., aureolus Suffr., marginatus F., minutus F.

Triplax Russica L.; Phalacrus corruscus Payk.; Olibrus bicolor F., pygmaeus Sturm.

Coccinella 11-punctata L., 5-punctata L., conglobata L., 22-punctata L.; Hyperaspis marginella F. & var.; Platynaspis villosa Mulsant (bisbipustulata F.)

Scydmaenus denticornis Müll., eine unbekannte Art der Gatt. Bythinus.

---

# *Intelligenz.*

## An die Herren Lepidopterologen.

Schon längere Zeit beschäftige ich mich mit einer Ausarbeitung

„über die geographische Verbreitung europäischer Falterarten in andern (nicht europäischen) Zonen.“

Ich habe verflossenen Sommer deshalb die Museen von Leyden,

London und Paris besucht und hierbei Gelegenheit gehabt, manches passende Material zu sammeln, doch erstreckten sich meine Ermittelungen nicht höher als auf ca. 300 Species. Uebrigens hat dieselbe mitunter zu überraschenden Resultaten geführt, so dass ein tieferes Eingehen in den Gegenstand nicht unwesentlich erscheint. Der Einzelne kann jedoch ohne Unterstützung die Aufgabe nicht so lösen, wie es vom wissenschaftlichen Standpunct gefordert wird, zumal die Literatur in dieser Beziehung nur sehr unbedeutendes Material bietet. — Im Interesse der Wissenschaft richte ich deshalb die Bitte an die Herren Directoren und Besitzer grosser Lepidopterologischen Sammlungen, mir ihre in dieser Beziehung gemachten Beobachtungen mitzutheilen, d. h. nur von solchen Arten Namen und Fundort zu bemerken, welche zwar unserm europäischen System angehören, die aber, bei directen Zusendungen, aus andern Erdtheilen gekommen sind.

Von selbst versteht es sich, dass bei Publicirung meiner Arbeit die Namen der Herren Berichterstatter, wie auch die Sammlungen, worin sich die in Rede stehenden Exemplare vorfinden, genannt werden. Nur möchte ich die Bitte hinzufügen, dass mir die Mittheilungen recht bald und mit möglichster Ersparung der Kosten eingeschickt würden.

*G. Koch.*

Adresse:
Frankfurt am M., Fahrgasse 90.

---

Behufs einer Arbeit über die Gattung Lithocolletis, die zum Zwecke haben soll, die in verschiedenen Blättern und Büchern zerstreuten Nachrichten, die fremden und eignen noch ungedruckten Erfahrungen in ein Ganzes zu bringen, erlaubt sich der Unterzeichnete, an alle Herren Lepidopterologen, welche Arten dieser Gattung erzogen, gefangen und beobachtet haben, die Bitte zu richten: ihm Ihre Vorräthe nebst gesammelten Notizen leihweise anzuvertrauen. Für portofreie, unversehrte Zurücksendung, gute Aufbewahrung während der Zwischenzeit wird eingestanden; ausserdem wird sich der Unterzeichnete bemühen, dem Geliehenen so viel als möglich von seinen Vorräthen hinzuzufügen, um dieselben zu vervollständigen. Graf *Nicelli II.*

Meine Adresse ist:
Lieut. im Königl. preuss. Kaiser Alexander
Grenadier Regiment
Berlin
Füsilier-Kaserne vor dem Oranienbg. Thor.

---

Unterzeichneter wird im Herbst dieses Jahres nach dem Cap der guten Hoffnung übersiedeln. Er gedenkt dort vorzugsweise Naturalien zu sammeln und bietet dieselben unter folgenden Bedingungen an:

Vorausbezahlung wird nicht erfordert. Das Porto für die Sendungen wird nur von Berlin aus berechnet, wohin auch das Geld beim Empfange derselben zu senden ist. Die Centurie der genannten Gegenstände wird durchschnittlich 50 Arten enthalten.

*Schmetterlinge.*

1. Die Centurie kleiner . . . . . . . . . 2 Frd'or.
2. „ „ grosser . . . . . . . . . 3 „
3. Ausgezeichnete Grössen à Stück . . . ½ bis 1 Thlr.

*Käfer.*

1. Die Centurie kleiner . . . . . . . . . 1 Frd'or.
2. „ „ grosser . . . . . . . . . 2 „
3. Ausgezeichnete Grössen à Stück . . . 1 bis 3 Thlr.

*Hemipt.*, *Neuropt.*, *Orthopt.*, *Dipter.*, *Hymenopt.*

1. Die Centurie kleiner . . . . . . . . . 1 Frd'or.
2. „ „ grosser . . . . . . . . . 2 „

*Conchylien.*

1. Die Centurie kleiner . . . . . . . . . 1 Frd'or.
2. „ „ grosser . . . . . . . . . 2 „

*Getrocknete Pflanzen.*

Die Centurie . . . . . . . . . . . . . . 4 Thlr.

Bestellungen auf Thiere aus andern Klassen, so wie auf lebende Pflanzen und Sämereien, sollen billigst ausgeführt werden.

Es wird gebeten, die Bestellungen im Laufe dieses Sommers zu machen, doch werden auch später eingehende berücksichtigt. —

Ferner stehen beim Unterzeichneten folgende naturwissenschaftliche Werke zu Kauf:

| | Thlr. | Sgr. |
|---|---|---|
| Vorlesungen über vergleichende Anatomie von G. Cuvier, 1ster Band. . . . . . . | — Thlr. | 20 Sgr. |
| Oken, Allgemeine Naturgeschichte, 13 Bde. Text und 1 B. Register. . . . . . . | 10 „ | — „ |
| Oken, Naturphilosophie. 1832 . . . . . | — „ | 15 „ |
| Burmeister, Handbuch der Entomologie, 2 Bde. mit den dazu gehörigen Abbild. | 8 „ | — „ |
| Burmeister, Genera insectorum, die 10 ersten Hefte . . . . . . . . . . . . . . | 4 „ | — „ |
| Buffon, Oeuvres complètes, 41 Bändchen nebst 223 Tafeln Abbild. in Stahlstich. | 3 „ | — „ |
| Kreutzer, entomolog. Versuche . . . . . | — „ | 10 „ |

| | Thlr. | Sgr. |
|---|---|---|
| Meyer, Rhynchoten der Schweiz . . . . . | — Thlr. | 20 Sgr. |
| J. Rennie, die Baukunst der Vögel. . . . | — „ | 15 „ |
| Berge, Käferbuch . . . . . . . . . . . | 1 „ | 15 „ |
| Sélys Longchamps, Monographie des Libellulidées d'Europe . . . . . . . . . | — „ | 20 „ |
| Stoll, Zikaden und Wanzen, mit 36 Taf. colorirter Abbildungen in 4to. . . . . . | — „ | 25 „ |
| Susemihl, Vögel Europa's, 36 Lieferungen (mit 108 Tafeln in colorirtem Stahlstich; wird fortgesetzt) . . . . . . . . . . | 10 „ | — „ |
| Sturm, Deutschlands Fauna, Käfer. 1. u. 2. Bd. mit 52 color. Kupfern . . . . . | 1 „ | 15 „ |
| Esper's eurpäische Schmetterlinge in 4to. 1. Bd. mit 50 color. Tafeln . . . . | 1 „ | — „ |
| Frisch, Allerlei Insekten, 10 Theile in 2 Bänden . . . . . . . . . . . . . | — „ | 10 „ |

Berlin, den 12. Mai 1852. *C. Tollin*,

Apotheker.

Berlin, Leipziger Str. 31.

(früher in Neudamm.)

---

Für die Vereins-Bibliothek ist eingegangen:

Dr. Rosenhauer, W. G. Ueber die Entwickelung und Fortpflanzung der Clythren und Cryptocephalen. Dissert. Mit 1 Taf. Abbld. Erlangen 1852.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Dr. Zetterstedt, Joh. Wilh. Diptera scandinaviae. Tom. X. Lundae 1851. Tom. XI. Lundae 1852.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg. Zweites Heft. Regensburg 1852.

Enthält nichts Entomologisches.

Correspondenzblatt des zool.-mineralog. Vereins in Regensburg. V. Jahrg. 1851. Enthält nichts Entomologisches.

Durch Tausch gegen Vereinsschriften erworben.

v. Siebold und Kölliker. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. III. Bd. Heft IV. Mit 9 lith. Taf. Leipzig 1852. Enthält: Dr. Fr. Leydig, Anatomisches und Histologisches über Larve von Corethra plumicornis.

Durch Tausch erworben.

Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. Heft I. Mit 3 Kpfrtf. Nürnberg 1852. Enthält nichts Entomologisches.

Geschenk der Gesellschaft.

---

# Synopsis
## *der bisher in Deutschland aufgefundenen Coleoptera*

von **Gustav Zebe,**
Oberförster in Volpersdorf (Grafsch. Glatz.)

(Fortsetzung.)

### Palpicornes. (Forts.)

Sphaeridium 2-pustulatum F. Deutschl.
„ marginatum Scrib. Deutschl.
Cercyon obsoletum Gyll. Mch. Pr. am Seestrande.
„ haemorrhoidale F. Deutschl.
„ haemorrhoum Gyll. Deutschl.
„ {unipunctatum L. ♀ / quisquilium L. ♂} Deutschl.
„ centrimaculatum St. Oberschl. Erl. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Pr.
„ pygmaeum Ill. Deutschl.
„ litorale Gyll. Kl. Rhn. Pr. Hbg.
„ flavipes F. Deutschl.
„ melanocephalum L. Deutschl.
„ minutum F. Deutschl.
„ lugubre Pk. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Kl. Hbg. Thrg. Oestr.
„ anale Pk. Gl. s. 4 — 9. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Pr.
„ pulchellum Heer. Rhn.
Megasternum boletophagum Mrsh. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Pr.
Cryptopleurum atomarium F. Deutschl.

### Silphoidae.

Necrophorus Germanicus L. Deutschl.
„ humator F. Deutschl.
„ vespillo L. Deutschl.
„ vestigator Herrch. Deutschl.
„ fossor Er. Deutschl.
„ ruspator Er. Deutschl.
„ sepultor Charp. Deutschl.
„ mortuorum F. Deutschl. vorzüglich in Wäldern.
Silpha litoralis L. Deutschl.
„ thoracica L. Deutschl.
„ rugosa L. Deutschl.
„ sinuata F. Deutschl.
„ dispar Hbst. Gl. s. s. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Stett.
„ opaca L. Deutschl.

Silpha carinata Hbst. Gl. auf hohen Bergen häuf. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ 4-punctata L. Deutschl.
„ reticulata F. Deutschl.
„ tristis Ill. Schles. Erl. Pr. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ obscura L. Deutschl.
„ nigrita Crtz. Schles. Mch. Oestr.
„ alpina Bon. Tyr.
„ atrata L. Deutschl.
„ laevigata F. Han. Kl. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Schlesien.
Necrophilus subterraneus Ill. Hrz. unter Steinen und schattigen Plätzen; Oestr. Tyr.
Pteroloma Forströmii Gyll. Gl. an kl. Gebirgsbächen unter Moos und Gemülle s. s. 5—8. Oestr.
Sphaerites glabratus F. Gl. am Saft von ausfliessenden Laubhölzern, unter Moos z. s. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr.
Agyrtes castaneus F. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ glaber Gl. aus Moos gesiebt. 10.
Leptinus testaceus Müll. Gl. am ausfliessenden Saft eines Ahornstocks 1mal gefangen; bei Brl. unter Gemülle; Rheinbaiern. Wien. Pr. Stett. s. s.
Catops angustatus F. Gl. s. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Brl.
„ agilis Ill. Gl. Erl. Rhn. Pr. Mch. Brl. Oestr.
„ castaneus St. Gl. von Sträuchern geköts·hert. 6. 7. Erl. Rhn. Pr. Mch. Oestr. Thrg.
„ fuscus Pnz. Gl. z. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Brl. Hbg. Thrg. Oestr.
„ umbrinus Er. Brl.
„ picipes F. Brl. Gl. Rhn. Odenbach. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ longulus Kellner. Thrg.
„ nigricans Spence. Gl. z. s. Brl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ coracinus Kellner. Gl. s. 3. 4. Thrg.
„ grandicollis Er. Gl. s. Brl. Rhn. Mch. Thrg. Oestr.
„ rotundicollis Kellner. Gl. s. Thrg.
„ chrysomeloides Pnz. Gl. nicht häuf. Brl. Erl. Han. Rhn. Wetterau. Mch. Thrg. Oestr.
„ {tristis Pnz. Gl. z. s. Brl. Han. Kl. Rhn. Odenbach. Pr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ {abdominalis Rosenhr. Tyr.
„ alpinus Gyll. Gl. nicht ganz selten.
„ nigrita Er. Gl. h. 4—10. Han. Rhn. Odenbach. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.

Catops fuliginosus Er. Gl. z. s. Brl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Danzig.
„ morio F. Gl. z. s Br. Han. Kl. Rhn. Wetterau. Pr. Mch. Thrg. Oestr.
„ fumatus Spence. Gl. gemein. 4—10. Brl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Pr.
„ scitulus Er. Brl. Pr. Mch. Thrg.
„ velox Spence. Brl. Rhn. Pr. Oestr.
„ praecox Er. Brl. Rhn. Thrg. Oestr. Pr.
„ badius St. Oestr.
„ anisotomoides Spence. Gl. unter Laub und Haselsträuchern häuf. 3—10. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Darmstadt bei form. rufa.
„ sericeus Pnz. Gl. s. Brl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr.
„ varicornis Rosenhr. Brl. Stett. Thrg.
„ brunneus St. Oestr.
„ colonoides Kraatz. Brl. in Ameisenhaufen.
„ neglectus Kraatz. Gl. z. s. Thrg.
Colon claviger Hbst. Brl. Rhn. Sachsen. Oestr. Oberschl.
„ Viennensis Hbst. Gl. 6—8. auf abgetriebenen Holzschlägen in einzelnstehendem Grase häuf. gekötschert. Thrg. Oestr. Mark. Sachsen.
„ languidus Er.
„ appendiculatus Shlb. Gl. mit Vienn. n. s. Brl, Kl. Thrg. Oestr.
„ calcaratus Er. / pygmaeus Er. Gl. mit Vienn. s. Brl. Oestr. Rhn.
„ dentipes Shlb. Gl. z. s. 6. Brl. Kl. Oestr. Sachsen.
„ 2-dentatus Shlb. Brl. Oestr. Pr. Schles.
„ puncticollis Kraatz. Brl.
„ serripes Shlb. / fusculus Er. Gl. s. 6. Han. Mch. Thr. Oestr. Kl. Stett.
„ pubescens Kraatz. Sächs. Schweiz. Oestr.
„ murinus Kraatz. Oestr.
„ nanus Er. Brl. Rhn. Oestr.
„ rufescens Kraatz. Gl. s. 6. Brl. Kl.
„ denticulatus Kraatz. Brl.
„ affinis St. Gl. 6. s. s. Rhn. Sachsen. Oestr.
„ angularis Er. Gl. s. 6. 7. Brl. Rhn. Kl. Thrg. Oestr. Sachs.
„ brunneus Latr. Gl. n. s. 6—8. Brl. Sachs. Hrz. Thrg. Mch. Kl. Oestr.
„ latus Kraatz. Gl. n. s. 6—8. Kl. Thrg. Oestr.

## Scydmaenoides.

Cephennium thoracicum M. & K. Gl. in Ameisennestern z. s. 4. Rhn. Mch. Tyr. Hrz. Thrg. Oestr. Pr.

Eutheia plicata Gyll. Brl. Rhn. Oestr.
„ abbreviatella Er. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Pr. Brl.
Scydmaenus Godarti Latr. Erl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Brl. Pr. Stett.
„ scutellaris M. & K. Gl. bei Ameisen s. 4—9. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Pr. Brl.
„ collaris M. & K. Gl. mit dem vorigen. Deutschl.
„ pusillus M. & K. Han. Kl. Rhn. Oestr. Brl.
„ exilis Er. Han. Oest. Pr. Brl.
„ angulatus M. & K. Gl. z. s. 9. Han. Kl. Rhn. Oestr. Pr. Brl. Mch.
„ elongatulus M. & K. Gl. s. 9. Brl. Han. Kl. Rhn. Thrg. Oestr. Pr.
„ rubicundus Schaum Oestr.
„ Sparshallii Denny. Brl. Han.
„ helvolus Schaum Brl.
„ pumilio Schaum. In Ameisennestern. Königsberg.
„ pubicollis M. & K. Rhn. Oestr.
„ oblongus St. Tyr. Oestr.
„ Motschulskyi St. Rhn. Tyr. Oestr.
„ denticornis M. & K. Brl. Rhn. Tyr. Oestr.
„ rutilipennis M. & K. Brl. Erl. Rhn. Oestr.
„ hirticollis Gyll. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ claviger M. & K. Brl. Pr. Thrg.
„ Maeklini Mnnh. Rhn. Brl. form. rufa. Pr.
„ Wetterhalii Gyll. Gl. bei form. rufa n. s. Han. Kl. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Brl. Pr.
„ nanus Schaum. Brl. Meissen.
„ tarsatus M. & K. Brl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Ostr. Brl. Sachsen. Pr.
„ Hellwigii M. & K. Oberschl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Brl.
„ rufus M. & K. Kl. Pr. Hbg. Oestr. Brl.

## Pselaphoidae.

Batrisus formicarius Aubé. Kl. Rhn. Oestr.
„ Delaportei Aubé. Brl. Rhn. Hbg. Oestr.
„ venustus Rchb. Brl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Pr.
„ oculatus Aubé. Rhn. Oestr.
„ exsculptus Hampe. n. sp. Oestr.
Trichonyx sulcicollis Rchnb. Oestr. Schles.
„ Maerkelii Aubé. Sachsen. Oestr. Gl.
Chennium 2-tuberculatum Latr. Han. Rhn. Tyr. Mainz. Ems.
Centrotoma lucifuga Heyden. In den Nestern von Myrmica cespitum, Frankfurt am M.

Tyrus mucronatus Pnz. Gl. unter Rinde alter Stöcke mit Ameisen zusammen n. s. 6—8. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Brl. Oestr. Pr.
Ctenistes palpalis Rchnb. Mch. Oestr.
Pselaphus Heisei Hbst. Gl. an der untern Seite von frei im Grase liegenden Sandsteinen z. h. 6—8. Deutschl.
„ Dresdensis Hbst Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
Bryaxis sanguinea F. Schles. unter Moos n. s. Deutschl.
„ fossulata Rchnb. Deutschl.
„ xanthoptera Rchnb Oestr.
„ Lefeburei Aubé. Mch. Tyr. Oestr.
„ Helferi Schmidt. Halle; Eisleben.
„ haematica Rchnb. Deutschl.
„ juncorum Leach. Gl. Mhr. Abends an Wiesenrändern geschöpft. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Brl. Oestr.
„ impressa Pnz. Erl. Han. Kl. Rhn. Tyr. Hbg. Oestr. Brl. Pr.
„ emarginata Förster. n. sp. Rhn.
Tychus niger Pk. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Brl. Oestr. Schles.
Bythinus clavicornis Pnz. Han. Kl. Hbg. Oestr. Brl. Schles.
„ puncticollis Denny. Brl. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Pr.
„ nigripennis Aubé. Thrg.
„ bulbifer Rchnb. Deutschl.
„ Curtisii Denny. Schles. Han. Kl. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
„ nodicornis Aubé. Kl. Thrg. Oestr.
„ securiger Rchnb. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ Burellii Denny. Gl. s. s. 6. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Brl. Pr. Oestr.
Trimium brevicorne Rchnb. Gl. einzeln 6.—9. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
Euplectus Kirbyi Denny. Han. Kl. Rhn.
„ signatus Rchnb. Brl. Han. Kl. Rhn. Hbg. Thrg. Pr. Oestr.
„ sanguineus Denny. Han. Kl. Pr. Oestr.
„ Karstenii Rchnb. Gl. z. s. 6. Deutschl.
„ gracilis Chaud. Königsberg.
„ nanus Rchnb. Han. Kl. Rhn. Mch. Pr. Brl.
„ 2-color Denny. Rhn. Oestr.
„ ambiguus Rchnb. Gl. einzeln 6.—8. Erl. Han. Kl. Pr. Mch. Oestr. Brl.

## Clavigerina.

Claviger foveolatus Müll. Gl. in Laubrändern unter Steinen bei Ameisen. Erl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr.
„ longicornis Müll. Rhn. Mch. Thrg. Oestr.

## Staphylinoidae.

Myrmedonia canaliculata Pk. Gl. unter Moos, Steinen etc. häufig. Deutschl.
„ memnonia Mkl. Sachsen.
„ plicata Er. Sachsen. Brl. bei form. flava.
„ limbata Pk. Gl. an Bäumen selten, Mhr. häufiger 4.—9. Deutschl.
„ similis Mkl. Sachsen. Hbg.
„ humeralis Grv. Deutschl.
„ cognata Mkl. Obschles. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipzig.
„ funesta Grv. Gl. nicht s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ laticollis Mkl. Oberschles. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Brl. Leipzig.
„ lugens Grv. Gl. nicht s. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ fulgida Grv. Tyr. Oestr.
„ Haworthi Steph. Oberschl s. Rhn. Thrg. Leipzig.
„ collaris Pk. Gl. nicht s. Erl. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Stettin.
Autalia impressa Oliv. Deutschl. unter Laub, in Pilzen.
„ rivularis Grv. In Kuhdünger etwas seltener. Deutschl.
Falagria sulcata Pk. Deutschl.
„ sulcatula Grv. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ thoracica Curt. Oberschles. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl.
„ obscura Grv. Deutschl. unter Laub und Gemülle, auch bei form. brunnea.
„ nigra Grv. Gl. s. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
Bolitochara lucida Grv. Rhn. Mch. Oestr.
„ lunulata Pk. Gl. in Pilzen gem. Deutschl.
„ bella Mkl. Oestr.
„ obliqua Er. Gl. selten. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ varia Er. Tyr.
Ocalea castanea Er. Gl. Han. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl.
„ badia Er. Gl. unter Laub häuf. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl.

Ocalea spadicea Heer. Han. Thrg. Brl.
„ procera Heer. Rhn.
„ murina Er. Oestr.
Calodera nigricollis Pk. Han. Rhn Tyr. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl. Oberschles. Pr.
„ forticornis Lac. Oberschles. Oestr. Leipzig.
„ nigrita Mnnh. Schles. Erl. Han. Pr. Oestr. Leipzig. Brl.
„ humilis Er. Gl. selten. Oestr. Brl.
„ longitarsis Er. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl.
„ rubicunda Er. Oberschles. Gl. Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Leipzig. Brl.
„ rubens Er. Brl. Rhn. Leipzig.
„ uliginosa Er. Erl. Rhn. Hbg. Oestr. Brl. Leipzig.
„ riparia Er. Rhn. Leipzig. Brl.
„ aethiops Grv. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Oestr. Brl. Leipzig.
„ umbrosa Er. Brl. Oestr.
„ diluta Hampe. Oestr.
Tachyusa constricta Er. Gl. s. 4. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
„ coarctata Er. Gl. selten. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ balteata Er. Rhn. Mch. Hbg. Oestr. Leipz.
„ scitula Er. Brl. Rhn. Pr. Thrg. Oestr. Leipz. Göttingen.
„ chalybea Er. Thrg. Leipz. Oestr. Oberschles.
„ exarata Mnnh. Han. Oestr.
„ atra Grv. Han. Thrg. Oestr. Leipz. Pr. Gl. selten.
„ lata Ksw. Schles. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ umbratica Er. Schles. Rhn. Pr. Hbg. Oestr. Thrg. Brl. Leipz.
„ immunita Er. Gl. Rhn. Pr. Tyr. Leipz.
„ carbonaria Mnnh. Oestr.
Phloeopora reptans Grv. Gl. selten. 4. Han. Rhn. Mch. Oestr. Leipz. Brl.
„ corticalis Grv. Gl. selt. 3. Han. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
Hygronoma dimidiata Grv. Gl. an Teichrändern einzeln 8. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. bei Stettin h. 6. 7.
Homalota graminicola Grv. Gl. unter Laub nicht s. 3. 4. Deutschl.; auch bei form. fulig.
„ umbonata Er. Gl. unter Steinen s. 4. Rhn. Tyr. Oestr.
„ rigidicornis Er. Rhn. Tyr.
„ occulta Er. Gl. s. Han. Pr. Brl.
„ pagana Er. Tyr. Oestr.
„ vestita Grv. Rhn. Pr.
„ callicera Grv. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Brl.

Homalota pavens Er. Gl. z. s. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz.
" languida Er. Han. Rhn. Schles. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" gracilicornis Er. Oestr.
" debilicornis Er. Oestr.
" gregaria Er. Tyr. Hbg. Oestr. Brl.
" ravilla Er. Oestr.
" labilis Er. Oberschles. Han Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" ripicola Ksw. Leipzig. Oberschles.
" velata Er. Gl. s. 4. Rhn. Pr. Oestr. Leipz. Brl.
" luteipes Er. Gl. s. 3. Han. Rhn. Thrg. Leipz. Brl.
" elongatula Grv. Gl. häuf. 3.—10. Deutschl.
" palustris Ksw. Danzig am Meeresstrande, Leipz. Brl.
" linearis Grv. Erl. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" angustula Gyll. Gl. nicht s. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz. Pr.
" aequata Er. Oberschles. Rhn. Tyr. Thrg. Leipz. Brl.
" nigella Er. Hbg. Brl. Rhn.
" arcana Er. Hbg. Thrg.
" nivalis Ksw. Riesengebirge.
" plana Gyll. Gl. unter Rinde z. h. 3.—10. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Brl.
" debilis Er. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
" macella Er. Oestr.
" cuspidata Er. Obschles. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" immersa Er. Han. Thrg. Brl.
" vilis Er. Tyr. Brl.
" caesula Er. Brl. Thrg.
" circellaris Er. Gl. bei Ameisen nicht s. 4. Deutschl.
" procidua Er. Gl. s. Han. Thrg. Brl.
" brunnea F. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" depressa Grv. Erl. Han. Rhn. Mch. Thrg Oestr. Kl. Schles. Pr.
" oblonga Er. Mch. Oestr.
" hepatica Er. Thrg.
" socialis Pk. Gl. unter Laub gem. Deutschl.
" polita Rosenhr. Tyrol.
" sodalis Er. Han. Rhn. Pr. Thrg. Brl. Schles.
" ochracea Er. Rhn. Thrg. Brl. Schles. in Pilzen.
" marcida Er. Han. Rhn. Thrg. Brl.
" incana Er. Brl. Oestr.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von F. Hessenland in Stettin.